

Halleische Zeitung

Insertionsgebühren für die häufigste Zahl...

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark.

Verlag der „Actiengesellschaft Halleische Zeitung“.

im vorm. G. Schwesfche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Verantwortlicher Redacteur: In Verh. A. Gochring in Halle.

N. 98.

Halle, Sonntag den 29. April

1883.

Zum Verfassungskampf in Norwegen.

G. Unserer nordischen Nachbarrichte Holland, Dänemark, Norwegen haben gegenwärtig mehr oder minder bedeutende Verfassungscommissionen aufzuweisen...

Der Konflikt in Norwegen hat folgenden Ursprung. Der Storting, d. h. das Abgeordnetenhaus, beschloß vor Jahren, daß der Staatsrat nämlich die Minister des Königs, von denen ein Theil bei dem Könige in Stockholm verweilt...

Wir stehen hier vor einem direkten Eingriff der dem Storting zustehenden legislativen Gewalt in die ausschließlich dem König zustehende Exekutivgewalt. Das Gesetz befiehlt, wie die Kreuzzeitung mit Recht sagt, die alte Erfahrung, daß Despotismus und Aristokratismus unzer trennlich mit einander verbunden sind...

Das übrigens verglichenen Konflikte in Norwegen nicht so tragisch zu nehmen sind, als sie von unsern preussischen Standpunkten aus erscheinen können, lehrt die Thatsache, an welche die „Halleische Rundschau“ erinnert, daß König Oscar des Königs von Norwegen schon fünf Mal zuvor von dem Storting unter Anklage gestellt worden ist...

Holländischer Verfassungsbericht.

Unser Berliner K. Correspondent schreibt heute: In den letzten drei Wochen sind die verschiedensten parlamentarischen Fragen...

Man denke nur an die fortwährenden Bemühungen der Fortschrittspartei, Schwierigkeiten und Niederlagen zu bereiten, Niederlagen in Bezug auf die Frage des Zusammenstehens zwischen Landtag und Reichstag, ferner die Verdrängung des neuen Reichsanstaltgesetzes und die Verwaltungsreform...

Item sind alle diese Dinge noch im Gedächtnis, Wenige aber werden zur Klarheit über die Bedeutung derselben kommen und den richtigen Gewinn daraus ziehen. Und doch ist dieser Gewinn für jeden Einsichtigen, namentlich aber für die Regierung und Conservativen, ein reicher und großer.

Nähen-Franzburg, bei Wiederbeginn des Reichstags am 4. April mit fliegenden Fahnen in starker Angriffscomie egen die Regierung und ihre Freunde vor und hofften, daß Kühnheit und Entschlossenheit sie bald zum Siege führen werde.

Wenn auch für jeden Vernünftigen alle diese Anklagen lächerlich waren, so ist doch bei der Welt nichts so lächerlich, daß es nicht glaubt werden. Die ganze Thätigkeit der fortschrittler ging darauf aus, Beispiele an den Haaren herbeizujagen, um Beweise dafür zu bringen.

Aber, was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe! Die Fortschrittspartei und ihr sectionistischer Anhang hat das Spiel nach allen Regeln der Kunst vollständig verloren.

Das Centrum tritt mit den Conservativen jetzt für die Verwaltungsreform und das Krankenpflegegesetz ein, es ermöglicht das Zusammengehen beider Parlamente und die Erzielung wichtiger Gesetzwürde.

Daß an dieser ganzen Wendung den wesentlichen Antheil die Kaiserliche Hofkapelle und die entgegenkommene Haltung der Regierung in der Reichspolitik hat, wird von Niemandem in Abrede gestellt werden können. Der Sieg der Regierungspolitik, der Sieg der conservativen Sache, ist ein vollkommenes und das Fortschrittlerthum steht alle seine Anfränkungen durch Mißfolgen verurteilt.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Ueber den Ausgang der kirchenpolitischen Verhandlung sind wir hocherregt. Nicht sowohl wegen des Erfolges, welchen schließlich die conservative Partei erreicht hat, als wegen der inneren Förderung, welche, wie wir zuerichtlich annehmen, die Sache selbst, d. h. die Wiederherstellung des ewlichen Friedens mit der katholischen Bevölkerung unseres Landes, dadurch finden wird.“

Die in München erscheinende „Allg. Ztg.“ äußert sich über die dem Reichstag vorliegenden sozialpolitischen Gesetzentwürfe im Gegensatz zu dem halsstarrigen Ziel verfolgenden, noch sehr unvollkommenen Bestrebungen in Frankreich und Italien zu Gunsten der Arbeiter, daß nur in Deutschland das große Wort „Versicherung“ gesprochen worden sei und mißbilligt den angebliden Beschluß der socialdemokratischen Versammlung in Kopenhagen, auf die sozialpolitischen Vorlagen des Reichstages nicht einzugehen und sich dadurch von vornherein ins Unrecht zu setzen.

Wir nennen die „Berührung“ ein großes Wort, und hier vorab die Begründung dieses Ausdrucks. In der Forderung der „Berührung“ von Hunderttausenden liegt das Bedenken eingeschlossen, daß diese Hunderttausenden nicht im Stande sind, sich für Gegenwart und Zukunft selbst sicherzustellen, daß das gutmüthige Köpfe der internationalen Economie, der Lohn der Arbeit muß ausreichen zur Erhaltung des Arbeiters und seiner Familie, sowie zur Ansammlung eines Sparpennigs für seine alten Tage, einfach eine Unmöglichkeit ausspricht.

Die „Deutsche Consular-Zeitung“ vom 25. d. M. konstatiert einen erfreulichen Aufschwung im niedergering-westfälischen Industriegebiet, indem Bestellungen in Bauseisen zum Frühjahrs...

bedarf in so großen Maße einzugegangen sein, daß verschiedenen verachteten Etablissements neue Aufträge nur bei ausgezeichneter Preisfertigkeit zu übernehmen im Stande sind, ebenso mache sich in Stettin steigende Nachfrage bemerkbar; doch seien die Exportpreise wegen der ausländischen Concurrenz sehr gedrückt.

Die schon vor längerer Zeit von der Statistik festgestellte Thatsache der zunehmenden Entvölkerung Preussens, welches unter allen Culturstaaten die geringste Mehrzahl der Bevölkerung nachweist, während bereits einige Departements einen beständigen Rückgang ihrer Einwohnerzahl zeigen, nicht den gemäßigten Proportionen gegenüber, in welchen die Bevölkerung Deutschlands stetig zunimmt — zu der Annahme Anlaß, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in welcher Frankreich auch in Bezug auf die Bevölkerungsziffer darauf verzichten muß, sich seinem östlichen Nachbar als ebenbürtige Macht gegenüber zu stellen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 27. April. — Gerüchte über Fiktionen im Auswärtigen Amt, die nie ganz von der Tagesordnung verschwanden, tauchen in der letzten Zeit wieder stärker in den Zeitungen und in Hörsprachen auf. Seit einigen Tagen will man wissen, daß Graf Hatzfeldt seine hiesige Stellung wieder aufzugeben gedente in Folge von Differenzen, namentlich über die Verteilung der Geschäfte.

Die „Germania“ meldet: Der Abg. Graf Feinrich v. Adelmann, der die wenigen Tage, während deren der Reichstag neulich seine Sitzung hielt, in der Heimath zugebracht hatte, wurde, als er sich letzten Mittwoch noch nach Berlin begeben wollte, auf der Fahrt nach der Station Goldschloß durch einen Sturz aus dem Wagen in die Unmöglichkeit verlegt, sein Verbleiben auszuführen. Glücklicherweise war der Sturz ohne wirklich gefährliche Folgen, was unter den gegebenen Umständen fast als ein Wunder zu bezeichnen ist.

Der Generaldirector der indirecten Steuern, Wirkliche Geh. Rath Haffelbach, und der Präsident der Seehandlung, Rötger, haben sich nach Karlsbad begeben.

Die Eröffnung der Sammlungen des Zeughauses soll, neuesten Bestimmungen gemäß, doch noch im Herbst d. 3. stattfinden, viellecht schon am 2. September, am Sabbatage, spätestens am 18. October, am Obiterrtage des Kronprinzers. Der gegenwärtig und für längere Zeit noch mit Segeltuch abgedeckte Saal der Motine, in der die Walter-Gesellschaft, von Berner und Weidener malen, wird allerdings für das Publikum erst in späterer Zeit eröffnet werden können, und ganz selbstverständlich wird die große Anzahl der vor hiesigen ersten Malen zur Ausstellung findenden Monumentaltafeln in einigen Jahren Auffstellung finden. Der Reichstag selbst aber ist bereits vollständig mit Kanonen, Fahnen etc. dekoriert. Die Wachen die Räumungen, die Geschäftsmöbel, die Festungs- und Schloßvertheilung sind sämtlich aufgestellt, etiquirt und katalogisirt. Auch befindet sich gegenwärtig eine Flugkompanie im Zeughaus, welche sämtliche Waffen durchsucht und für die Ergänzung tauglich macht.

Die interessanteste Gabe im großen Saal ist hienige, in der sämtliche Waffen, Fahnen, Uniformen, Trommeln u. aus dem Zeitalter Friedrichs des Großen aufgestellt sind; hier befinden sich auch die in lebensgroßen Portraits dargestellten Grenadiere des Soldatenkönigs, die in ganzer Figur — und das heißt bei einigen in 7 Fuß Länge — gemalten „langen Kerls“ von der eifrigsten Fotodamer Pfeisergarde, welche Kaiser Friedrich Wilhelm I. eigenhändig in seinem Schloß Wasserhausen und in Potsdam gemalt hat, wenn ihn die Gicht plagte. „In tormentis pinxit“ schrieb er darunter, und das ist wahr, er malte seine „blauen Kinder“, aber es war nicht schon von ihm.

Zum Besien der Mitglieder des abgebrannten Nationaltheaters findet am Sonntag den 29. d. M., 11 Uhr, in der Philharmonie eine Matinee statt, zu welcher u. A. Frau Fried-Wilmann, Frä. Clara Meyer, Frä. Conrad und die Herren Kropf, Verball, Engels ihre Mitwirkung zugesagt haben. Seitens des Kronprinzen und der Kronprinzessin ist den engagementslos gewordenen Mitgliedern die Summe von 300 Mark überwiesen worden.

Den sechs jungen Architekten, welche um den Staatspreis von 6000 A. in diesem Jahre concurrirten, ist als Hauptausgabe gestellt worden: Die Interessen der deutschen Kunst verlangen die Erbauung eines würdigen Ausstellungsgebäudes in der Reichshauptstadt. Der Preis ist zurumgelegt die Gestaltung eines Monumentalbauwerks in bevorzugter Lage des Berliner Thiergartens mit einer Vierecksfläche von 250 Meter Länge und 350 Meter Tiefe.

Eine weitere sehr altrömische Verkehrsbeziehungen zu der Gegend von Berlin ist in Wroclaw auf dem Gensbüßl 34erstraße 19 angebahnt worden. Es ist eine Promenade, die nach Bestimmung seitens des Sanngerechtes Dammberg unter der Regierung des sächsischen Kaisers Oberstin 238 — 244 p. Gk. in der Kolonie Stadt-Saminium im oberen Moosen (dem heutigen Liebenbürgen) geprägt ist. Der Acker

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen, Erster Assistent an der agriculturwissenschaftlichen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Die Thätigkeit der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a. S.

Von Dr. Aug. Morgen.

Ueber die in der Versuchsanstalt ausgeführten Untersuchungen berichtet der Dirigent derselben, Dr. Prof. Wäcker, alljährlich in der im Januar stattfindenden Generalversammlung des Centralvereins einen ausführlichen Bericht, welcher auch in der Vereinszeitschrift zur Veröffentlichung gelangt. Es kann daher nicht unsere Absicht sein, an dieser Stelle eingehend über die einzelnen in der Versuchsanstalt ausgeführten Arbeiten zu berichten, wir wollen vielmehr mit diesen Zeilen nur ganz im Allgemeinen unsern Lesern ein Bild von der Thätigkeit dieses Instituts vorführen.

Die Versuchsanstalten sind die Arbeitsstätten der Agriculturnchemie, und wie diese eine Wissenschaft von außerordentlichem Umfang ist, so ist auch die Thätigkeit an den Versuchsanstalten, weitestens an allen größeren, eine sehr vielseitige, sich auf die verschiedensten Gebiete der naturwissenschaftlichen Forschung erstreckende. Dieses gilt ganz besonders auch von unserer Versuchsanstalt, deren Lage in einer Provinz, in welcher nicht allein die Landwirthschaft, sondern ebenso auch die landwirthschaftlichen Nebengewerbe in hoher Blüthe stehen, es schon mit sich bringt, daß ihre Thätigkeit sich auf die verschiedensten Gebiete der Agriculturnchemie, ebenso aber auch der landwirthschaftlichen Nebengewerbe erstrecken muß.

Im Gründungsplan der Versuchsanstalt Halle lag es, daß die Thätigkeit derselben einerseits eine praktische, den unmittelbaren Bedürfnissen der Landwirthe der Provinz Sachsen Rechnung tragende, andererseits aber eine wissenschaftliche, auf die Erörterung der naturgesetzlichen Grundlagen der landwirthschaftlich gerichtete sein solle. Der hiesigen Ueberlieferung wegen wollen wir jedoch die Arbeiten in folgende drei große Gruppen einteilen:

I. Die rein chemischen und chemisch-technischen Arbeiten.

II. Die Untersuchung der eingesandten Proben. III. Die wissenschaftlichen und wissenschaftlich-praktischen Untersuchungen.

Wir wenden uns zunächst zur Beschreibung der ersten Gruppe.

I. Die rein chemischen und chemisch-technischen Arbeiten. Zu diesen gehören in erster Linie die Untersuchungen auf dem Gebiete der analytischen Chemie. Dieselben betreffen die Ausübung neuer oder die Prüfung bereits bekannter Untersuchungsmethoden auf ihre Brauchbarkeit. Es ist einleuchtend, daß gerade diese Untersuchungen von allergrößter Wichtigkeit sind, denn sie bilden gewissermaßen die Grundlage für alle anderen Arbeiten. Natürlich handelt es sich hier nicht um die Prüfung aller möglichen Untersuchungsmethoden, sondern es kommen nur solche dabei in Betracht, welche bei den Arbeiten der Versuchsanstalt zur Anwendung gelangen. Bei den Untersuchungen, Methoden, die nur bei rein wissenschaftlichen Arbeiten zur Anwendung kommen, ist es ausweichend, wenn dieselben der ersten Anforderung, welche man an jede analytische Methode stellen muß, genügen, d. h. wenn sie absolut sichere und zuverlässige Resultate geben. In viele Untersuchungsmethoden, die bei agriculturchemischen Arbeiten Verwendung finden, so besonders bei denjenigen, die bei der Düngemittel- und Futtermitteluntersuchung gebraucht werden, muß jedoch noch eine zweite Anforderung gestellt werden, es müssen dieselben neben absoluter Zuverlässigkeit, die immer das Haupterforderniß bleibt, auch möglichst schnell und auf einfache Weise zum Ziele führen. Bei der großen Anbahnung, welche die analytischen Arbeiten zu gewissen Zwecken außer der Versuchsanstalt erfahren, ist die schnelle Ausführbarkeit ein Haupterforderniß an die zu verwendende Methode. Aus diesem Grunde ist bei der Agriculturchemie häufig gezwungen, neue Untersuchungsmethoden, die sie seinen Anforderungen genügen, sich anzueignen oder doch bereits bekannte Methoden für seine Zwecke zu modifiziren. Es bildet dieses eine Hauptaufgabe der Thätigkeit einer Versuchsanstalt und auch die Versuchsanstalt Halle ist sich der hohen Wichtigkeit dieser Arbeiten stets bewußt gewesen und hat ihnen einen gebührenden Platz eingeräumt. Es würde uns viel zu weit führen, die an der Versuchsanstalt Halle ausgeführten analytischen Arbeiten auch nur anzuzählen, wir müssen uns auf die Anführung einiger Beispiele beschränken. So hat die gewichtsanalytische Bestimmung der Phosphorsäure, eine Methode, die für die Düngerkontrolle von außerordentlicher Wichtigkeit ist, durch die Untersuchungen von Prof. Wäcker und seinen Mitarbeitern Meffer und Dani eine wesentliche Umgestaltung und Verbesserung erfahren. Weiter wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die Untersuchungsmethoden auf dem Gebiete der Spiritusfabrikation zum größten Theil erst an der Versuchsanstalt durch die Untersuchungen von Prof. Wäcker und seinen Mitarbeitern ausgebildet sind.

II. Die Untersuchung der der Versuchsanstalt eingesandten Gegenstände bildet einen Hauptzweig der Thätigkeit der Versuchsanstalt. Die Anzahl der Gegenstände hat mit jedem Jahr eine bedeutende Steigerung erfahren, wie dieses aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich ist. Es gelangen nämlich zur Untersuchung:

Table with 2 columns: Year (im Jahre) and Quantity (Gegenstände). Rows range from 1866 to 1878, showing an increasing trend from 379 to 2356 items.

Table with 2 columns: Year (im Jahre) and Quantity (Gegenstände). Rows range from 1879 to 1882, showing a decreasing trend from 2945 to 4171 items.

Auch in diesem Jahr ist wieder eine Steigerung zu verzeichnen, indem bis zum 17. April 2125 Gegenstände eingegangen waren gegen 1889 in demselben Zeitraum des vorigen Jahres, also in diesem Jahre bis jetzt schon ein plus von 236 Gegenständen.

Beimgleich der bei Weitem größte Theil der eingesandten Gegenstände zu den künstlichen Düngemitteln gehört, so ist doch auch die Zahl der Futtermittel und Samen eine sehr beträchtliche, außerdem gelangen aber auch die verschiedenartigsten anderen Dinge zur Untersuchung. Wir wollen die Untersuchung der eingesandten Gegenstände jetzt einer näheren Beschreibung unterziehen und dieselben zu diesem Zwecke in 4 Gruppen einteilen:

1. Die künstlichen Düngemittel. Die Anwendung derselben in der Provinz Sachsen hat in den letzten 20 Jahren eine ganz enorme Steigerung erfahren und jetzt bereits eine Höhe erreicht, wie wohl in keinem anderen Theile Deutschlands. Es ist dieses eine Folge des intensiven Wirtschaftsbetriebes, der eine so bedeutende Zufuhr von Phosphorsäureerz erfordert. Aber die dadurch verursachten Kosten machen sich durch die Erhöhung der Erträge nicht nur bezahlt, sondern es hat diese ausgedehnte Anwendung der künstlichen Düngemittel noch einen erheblichen Gewinn im Gefolge und trägt bei zur Erhöhung des Wohlstandes der Landwirthe.

Daß der Werth eines künstlichen Düngemittels ausschließlich beinahe nur durch seinen Gehalt an Phosphorsäureerz, ist eine unferne Wahrheit, ganz allgemein bekannte Thatsache. Wenn nun auch durch die strenge Kontrolle der Versuchsanstalt der unredliche Handel mit Düngemitteln sehr eingeschränkt, ja fast ganz beseitigt ist, so wird, da oben allein der Gehalt den Preis bestimmt, eine Feststellung resp. Controlirung desselben durch die chemische Analyse niemals zu umgehen sein. Denn selbst bei den absolut reellen Händlern und Fabrikanten sind keine Differenzen gegen den garantierten Gehalt, die durch Ungleichheiten in der Mischung hervorgerufen werden und die, auch wenn sie innerhalb enger Grenzen sich bewegen, bei Bezug von größeren Quantitäten bei der Preisberechnung doch schon schwer ins Gewicht fallen können, so zu vermeiden. Dieses ist von den Landwirthen auch schon längst erkannt und die feste Zunahme der Anzahl der der Station zur Controlanalyse übergebenen Düngergproben giebt den sichersten Beweis dafür.

Die Einbringung von Düngemitteln erfolgt zwar das ganze Jahr hindurch, die bei Weitem größte Menge jedoch naturgemäß in der Zeit vor der Bestellung, also in den Monaten Februar, März, April und August bis September zur Untersuchung. In dieser Zeit kommt es nicht selten vor, daß an einem Tage 50 und mehr Proben eintreffen. Zur Bewältigung dieser kolossalen Arbeit ist in dieser Zeit abdoam das ganze Personal der Versuchsanstalt erforderlich.

Was die Art der eingesandten Düngemittel anbelangt, so wollen wir im Allgemeinen anführen, daß es im Frühjahr hauptsächlich die schnellwirkenden Düngemittel, also Chilisalze, die Superphosphate, aufgeschlossener Peruanano und ammoniakalische Superphosphate sind, während im Herbst die langsamer wirkenden, den Stickstoff in Form von organischen Verbindungen enthaltenden Düngemittel, so besonders das Knochenmehl, Fischguano, Kieselguhr etc. hauptsächlich zur Untersuchung gelangen. Bei Untersuchung aller dieser verschiedenartigen Düngemittel handelt es sich im Wesentlichen um einen in die Feststellung des Gehalts an Stickstoff und Phosphorsäure, sowohl der löslichen wie z. B. in den Superphosphaten, den aufgeschlossenen Peruanano etc., als auch der unlöslichen in den Rohmaterialien (Knochenmehl, rohen Fischguano, Kieselguhr etc.). Auch die Bestimmung des Kalis in Stickstoffsalzen, Fabrikabfällen etc. kommt häufig vor. Zu den häufiger zur Untersuchung gelangenden Proben gehören ferner Guano und Mergel, welche letzterer auf seinen Gehalt an schwefelsaurem, letzterer an kohlensaurem Calcium geprüft wird.

2. Die Futtermittel. Während bei den Düngergproben in den letzten Jahren eine wenn auch feste, so doch verhältnismäßig geringere Steigerung stattgefunden hat, ist bei den Futtermitteln gerade in den letzten Jahren eine ganz bedeutende Zunahme zu verzeichnen. Gegen nur 8 ausgeführte Futtermittelanalysen im Jahre 1870 stieg die Zahl bereits 1880 auf 998, in welchen Zahlen jedoch auch die Samen mit einbeziffen sind. Aber der Höhepunkt scheint noch lange nicht erreicht zu sein, denn dieses Jahr hat bis jetzt (17. April) die größte Zunahme zu verzeichnen, indem 606 Proben zur Untersuchung gelangten, gegen 418 im vorigen Jahre.

Diese Steigerung der Futtermittelanalysen ist mit großer Freude zu begrüßen, denn sie giebt einmal ein Bild von der gesteigerten Anwendung der Kraftfuttermittel in der Provinz, andererseits liefert sie den Beweis dafür, wie sich die Ueberzeugung immer mehr Bahn gebrochen hat, daß bei den Kraftfuttermitteln eine Untersuchung ebenso notwendig ist, wie bei den Düngemitteln. Es liegt auf der Hand, daß der Werth eines Futtermittels ebenso bedingt ist durch seinen Gehalt an Nährstoffen, wie dieses bei den Düngemitteln der Fall ist, und daß demnach auch die Controlirung des Gehalts derselben durch die chemische Untersuchung hier ebenso unerlässlich ist. Dazu kommt noch, daß häufig Futtermittel in den Handel kommen, welche zwar den garantierten Gehalt an Nährstoffen besitzen, aber trotzdem von nicht normaler Beschaffenheit sind, indem sie durch irrende Mengen hinzugefügt werden müssen. Solche verdorbene Futtermittel, zu denen auch die in der Wirthschaft selbst gewonnenen Körnerarten und Kraftfuttermittel zählen, wenn dieselben durch die Unreinheit der Wirthschaft bei der Ernte eine Zerlegung erlitten haben, üben einen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der Thiere aus. Eine Unter

suchung der Futtermittel in dieser Richtung kann daher oft großen Schaden vorbeugen.

Die Untersuchung der Futtermittel kann nach drei verschiedenen Richtungen erfolgen.

Entweder handelt es sich um die Feststellung des Futterwerthes, in welchem Falle bei manchen Futtermitteln die Ermittlung des Gehaltes an Eiweißstoffen ausreichend ist, während bei anderen, namentlich bei den fettreichen Futtermitteln, den verschiedenen Delfischen, zur Eiweißbestimmung noch die Ermittlung des Fettgehaltes hinzuzutreten muß, und endlich bei vielen andern Futtermitteln eine vollständige Analyse notwendig ist. In in manchen Fällen reicht auch die vollständige Analyse, worunter man versteht die Bestimmung des Gehaltes an Wasser, Eiweiß, Fett, Asche, Rohfaser und stickstofffreien Extraktstoffen zur Würthschätzung des Futtermittels noch nicht aus, sondern es muß eine noch eingehendere Untersuchung erfolgen, welche sich hauptsächlich auf die Bestimmtheit der stickstoffhaltigen Bestandtheile, sowie auf die Verdaulichkeit derselben zu erstrecken hat. Es gehören diese eingehenden Untersuchungen, die natürlich auch sehr zeitraubend sind, jedoch zu den feineren Arbeiten.

Als die zweite Art der Untersuchung der Futtermittel haben wir die Prüfung auf Verfallschäden anzuführen. In vielen Fällen genügt hier die Feststellung des Gehaltes an Nährstoffen, indem, wenn derselbe ein normales ist, oft schon daraus die Abwesenheit fremder Stoffe mit einiger Sicherheit geschlossen werden kann. So ergibt z. B. ein normales Eiweiß gezeigten Mineralstoffes, z. B. Sand, Guano, Schwefelkohlenstoff etc., eine Verfallschädigung, die jetzt schon, durch die strengen Kontrolle durch die Versuchsanstalt, zu den Seltenheiten gehört, in früheren Jahren jedoch sehr oft konstatirt wurde. — Ist der Gehalt eines Futtermittels kein normales, so muß zur Erkennung von Verfallschäden auch eine eingehende chemische und oft auch mikroskopische Untersuchung vorgenommen werden.

Auf die Prüfung der Futtermittel auf ihre normale, unverborene Beschaffenheit haben wir schon oben hingewiesen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um den Nachweis von Schimmelpilzen und Giftstoffen.

3. Die Sämereien. Die Untersuchung derselben erstreckt sich besonders auf die Prüfung von Klee und Luzerne auf Gehalt an Klebefasern und auf die Prüfung des Klebefasern auf seine Keimfähigkeit. Außerdem gelangen auch andere Sämereien zur Prüfung auf Keimfähigkeit und Keimfähigkeit häufig zur Untersuchung. Gerade die Samenkontrolle hat in den letzten Jahren und besonders in diesem Jahre einen ganz besondern Aufschwung zu verzeichnen. Allein an Hülfsamen sind in diesem Winter nahezu dreimal so viel Proben zur Untersuchung gekommen, als im vorigen Jahre. Wie sehr diese Untersuchung notwendig war, hat sich leider nur zu oft gezeigt, indem die ausgeführten Keimungsversuche in zahlreichen Fällen ein so ungenügendes Resultat ergaben, daß der Same als gänzlich unbrauchbar oder doch sehr geringwerthig bezeichnet werden mußte.

Auch bei der Untersuchung von Klee und Luzerne ist in diesem Winter wieder häufiger ein Gehalt an Seide konstatirt. Es ist dieses darauf zurückzuführen, daß in Folge der ungenügenden Witterung bei der vorjährigen Ernte das gemessene Saatquantum nicht ausreichte und ein Import aus anderen Ländern notwendig wurde. Besonders die aus Frankreich importirte Luzerne erwies sich aber oft als seidehaltig.

Auch die Prüfung von Kleesaat auf ihren Ursprung, ob dieselben deutsche oder amerikanische Saat ist, gehörte in diesem Winter häufig zu den Arbeiten der Samenkontrolle.

4. Verschiedene Gegenstände. Außer den Düngemitteln, Futtermitteln und Sämereien kommen noch die aller verschiedensten anderen Gegenstände zur Untersuchung. Zu diesen gehören die Kerzen, die Proben von Wasser, sowohl Trinkwasser als Wasser für gewerbliche Zwecke, ferner die Abfälle- und Nebenprodukte der landwirthschaftlichen Nebengewerbe, welche entweder zu Düngungszwecken Verwendung finden und abdoam auf ihren Düngewerth untersucht werden, wie z. B. Sennsaft, Entionslauge, eingetriede Melasse, Abfluswasser aus Strohfabriken etc., oder aber solche, welche Futtermittel darstellen und demnach in dieser Richtung geprüft werden müssen, wie dieses z. B. bei der Schlämpe der Fall ist. Ferner gehören hierher diejenigen Untersuchungen, welche zur Controlirung des Betriebes der landwirthschaftlichen Nebengewerbe ausgeführt werden z. B. für den Brennerbetrieb die Untersuchung der Maischen, des gewonnenen Alkohol, ebenso auch der Rohmaterialien, z. B. die Untersuchung der Kartoffeln und der zur Spiritusfabrikation zur Verwendung gelangenden Getreidearten auf ihren Gehalt an Stärkemehl, die Untersuchung der Zuckerrüben auf ihren Zuckergehalt etc. Das einzige landwirthschaftliche Nebengewerbe, von welchem bisher in Vergleich zu den andern verhältnismäßig wenig Gegenstände zur Untersuchung eingesandt worden sind, ist die Milchwirthschaft. Es hat dieses offenbar darin seinen Grund, daß diese in der Provinz Sachsen bisher mehr eine untergeordnete Stellung eingenommen hat. Der große Aufschwung jedoch, den die Milchwirthschaft in den letzten Jahren genommen hat, läßt mit Zuversicht hoffen, daß dieselbe auch in dieser Provinz bald eine größere Ausdehnung gewinnen wird. Bisher sind die eingesandten Disfusionsrückstände, welche in so großen Quantitäten zur Verfütterung gelangen, entschieden von nachtheiligem Einfluß gewesen, indem es bei der Verwendung derselben als Futter für Milchthiere nicht möglich war, aus der erhaltenen Milch Produkte erster Qualität zu fabriciren. Nachdem nun die Trocknung der Disfusionsrückstände und damit die Ueberführung derselben in ein auch für die Milchproduktion durchaus geeignetes Futter nur noch eine Frage der Zeit ist, stellt zu erwarten, daß die Landwirthe auch diese Nebenprodukte größere Aufmerksamkeit schenken und dieselben in diesen, Produkte von solcher Qualität zu erzeugen, daß dieselben mit denen anderer Gegenstände die Konkurrenz werden bestehen können. Um diese Befreiungen zu unterstützen, hat

Herr Prof. Maederer an der Versuchsanstalt eine besondere Aufstellung für wissenschaftliche Untersuchungen errichtet, ähnlich, wie solche Aufstellungen jetzt für die Futter- und Samenkontrolle bestehen. Es sollen hier eingehende Gegenstände untersucht werden, ebenso auch wissenschaftliche Untersuchungen auf diesem Gebiet zur Ausführung gelangen, ferner aber auch Rath und Auskunft erteilt werden auf eingehende Fragen, theils schriftlich, theils, wenn nötig, auch mündlich, nach Besichtigung der Versuchsanstalt durch den der Abtheilung vorstehenden Assistenten der Versuchsanstalt. Wir können von dieser Thätigkeit der Versuchsanstalt viele Erfolge erwarten, wie die selbe sie auf allen anderen Gebieten aufzuweisen hat und es wird sicher im Interesse der Landwirtschaft liegen, wenn sie auch in dieser Richtung die Thätigkeit der Versuchsanstalt in demselben Maße in Anspruch nehmen werden, wie dieses auf den anderen Gebieten der Fall ist.

III. Die wissenschaftlichen und wissenschaftlich-praktischen Untersuchungen. Wir verstehen hier unter wissenschaftlichen Untersuchungen diejenigen von ganz allgemeiner Interesse, deren Resultate der gesammten Forschung auf dem Gebiete der Agriculturnatur angehören, während wir mit den wissenschaftlich-praktischen Untersuchungen diejenigen bezeichnen, welche ganz speziell den Bedürfnissen der Landwirtschaft in der Provinz Sachsen Rechnung tragen. Die wissenschaftlichen Untersuchungen erstrecken sich auf alle Gebiete der Agriculturnatur. Es gehören hierher sowohl pflanzenphysiologische Untersuchungen, die Aufschluss über den Lebensproceß der Pflanze zu geben bezwecken, z. B. Vegetationsverläufe mit verschiedenen Pflanzen unter denselben Bedingungen, oder mit ein und derselben Pflanze unter verschiedenen Bedingungen, Verläufe über die Wirkung verschiedener Formen des Stickstoffs etc., als auch Versuche auf dem Gebiete der Tierphysiologie, z. B. Fütterungsverläufe, Abmähnungsversuche mit verschiedenen Futtermitteln, ferner technische Untersuchungen, von denen wir hier nur die umfangreicheren Arbeiten auf dem Gebiete der Spiritusfabrikation anführen wollen. Wir müssen uns auf diese Abteilungen beschränken, ein auch nur oberflächliches Eingehen auf alle an der Versuchsanstalt noch ausgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen würde uns viel zu weit führen. Wir wollen hier nur noch erwähnen, daß die Versuchsanstalt zu den wenigen Instituten gehört, die durch den Besitz eines Respirationapparates zu physiologischen Untersuchungen vollständig ausgerüstet ist. Es sind bereits Untersuchungen in früheren Jahren auch mehrfach ausgeführt und auch für die nächste Zeit sind diese Versuche in Aussicht genommen.

Von den wissenschaftlich-praktischen Versuchen haben wir zunächst die Futtermittelversuche anzuführen, z. B. die Untersuchung einer außerordentlich großen Anzahl von in der Provinz Sachsen angekauften Futtermitteln, sowohl Körnerfrüchten als auch Raufutterstoffen. Der Zweck dieser ausgedehnten unter Mitwirkung zahlreicher Landwirthe der Provinz ausgeführten Untersuchungen ist ein doppelter. Einmal sollen sie Aufschluss geben über die Zusammenhänge der in der Provinz Sachsen angebauten Futtermittel und dadurch eine Grundlage schaffen zur rationellen Berechnung der Futtermitteln, andererseits soll durch diese Untersuchungen festgestellt werden der Einfluß, den die Beschaffenheit des Bodens, die Art der Düngung, die Beschaffenheit der Witterung bei der Ernte etc. auf die Zusammenhänge der Futtermittel ausüben. Schon besonders soll durch diese Untersuchungen auch festgestellt werden, ob die Zusammenhänge der Futtermittel beeinflusst wird durch den intensiven Wirtschaftsbetrieb. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten dieser Versuche scheint dieses in der That der Fall zu sein. Es hat der intensive Betrieb merkbarerweise einen Mangel an Wintergetreide auf die Futterstoffe an Nährstoffen im Gefolge gehabt. Schon besonders hat sich dieses bei Ertröck und Spreu, jedoch auch bei den Körnern gezeigt. Diese Versuche sind bereits seit 3 Jahren zur Ausführung gekommen und es sind in dieser Zeit circa 1600 Futtermittel, und bemerkt, daß diese Futtermittel in der oben angegebenen Zusammenstellung der zur Untersuchung eingesandten Gegenstände nicht mit aufgeführt sind) einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Die Versuche sollen in diesem Jahr zum Abschluß gelangen und es steht bei dem regen Interesse, das die Landwirthe an dieser Arbeit nehmen, zu erwarten, daß zu den 1600 noch vielleicht 7-800 Futtermittel hinzukommen werden. So wird nach Abschluß dieser Versuche ein Material zur Verfügung stehen, wie es vielleicht noch niemals vorgelegen hat. Nach den bisherigen Resultaten kann man mit Sicherheit erwarten, daß die Ergebnisse dieser Arbeit von weittragender Bedeutung für die Landwirtschaft sein werden und daß der Erfolg dieser so ausgedehnten, Untersuchung einen vollen Lohn gewähren wird für die allerdings ganz kostbare Arbeit, welche mit der Untersuchung einer so großen Anzahl von Futtermitteln verbunden ist.

Unter den wissenschaftlich-praktischen Untersuchungen nehmen ferner eine Hauptrolle ein die Feldversuche, die überhaupt einen hervorragenden Theil der Thätigkeit der Versuchsanstalt bilden. Um den Einfluß der Düngung, Bodenbeschaffenheit und Bearbeitung auf die Culturpflanzen kennen zu lernen, gibt es zwei Wege, — den im großen Maßstabe ausgeführten Feldversuch und den in kleinem Maßstabe ausgeführten Vegetationsversuch. Der Vegetationsversuch hat gegenüber dem Feldversuch den Vortheil, daß, eben weil er in kleinen angeführt wird, es leichter möglich ist, unglückliche Einwirkungen zu vermeiden. Dafür sind aber die Resultate der Vegetationsversuche, weil diese nicht abnormen Verhältnissen ausgesetzt werden, auch nicht ohne Weiteres auf die Praxis übertragbar und daher für viele von geringem Werth, als diejenigen des Feldversuchs, bei welchem die Pflanze unter denselben Bedingungen cultivirt wird, wie beim Anbau im Großen in der Praxis.

Überaus wichtig ist die Versuchspflanze in diesem Falle auch allen den auf sie einwirkenden schädlichen Einflüssen, welche sehr wohl häufig das Resultat des Versuchs trüben können, die Ernte aber doch gesichert, daß sich diese Beeinträchtigung des Resultats ausgleichen läßt durch eine zahlreiche Wiederholung des Versuchs, letzteres aber dadurch, daß der Versuch sich auf mehrere Jahre erstreckt. Die Resultate, welche die in der Provinz Sachsen unter Leitung der Versuchsanstalt ausgeführten zahlreichen Feldversuche ergeben haben, geben einen schönen Beweis dafür, welchen großen Nutzen gerade diese Versuche der Landwirtschaft gewähren. Wir erinnern hier nur an die Versuche über die zweckmäßige Anwendung der künstlichen Düngemittel für Kartoffeln und Zuckerrüben, an die Versuche über die Wirkung der verschiedenen Formen der Hühnerfäule, an die zahlreichen Düngungsversuche mit verschiedenen Getreidearten, an Versuche über die Anwendung der Raufäule, ferner über den Anbau von verschiedenen Rübenvarietäten und noch zahlreiche andere, unter fernem größtentheils wohl bekannte Versuche. Es ist hier nicht der Ort, auf diese Versuche näher einzugehen;

wir werden jedoch in Zukunft noch vielfach Gelegenheit finden darauf zurückzukommen, wie wir ja auch in der vorigen Nummer dieser Zeitschrift unsern fernsten ausführenden Bericht über einen derartigen Versuch gebracht haben. Wir wollen hier nur noch anerkennen hervorheben die große Bereitwilligkeit, mit welcher die Landwirthe unserer Provinz der Aufforderung der Versuchsanstalt zur Theilnahme an solchen Versuchen stets gern Folge leisten und sich bereitwillig der großen Mühe, die ein solcher Versuch verursacht, unterziehen.

Wir haben bisher die Thätigkeit der Versuchsanstalt besprochen, soweit diese in Beziehung steht mit der Ausführung von Untersuchungen. Wir haben nun überzugehen zu der Schilderung eines anderen Zweiges der Thätigkeit dieses Instituts, welches für die Förderung der Landwirtschaft von mindestens gleich hoher Bedeutung ist — wir meinen den Verkehr der Versuchsanstalt mit den Landwirthen. Einen Theil dieser Thätigkeit haben wir schon erwähnt bei Besprechung der Feldversuche, die ja eine gemeinschaftliche Arbeit zwischen der Station und den Landwirthen sind. Wir haben nun noch hinzuweisen auf den überaus regen Verkehr, welcher dadurch stattfindet, daß die Landwirthe sich in allen möglichen Fragen von der Station Rath erholen, sowohl im persönlichen, wie auch brieflichen Verkehr. Dieser Verkehr ist ein außerordentlich lebhafter und in jedem Jahr ist eine Steigerung zu verzeichnen. Die Zeit des Dirigenten ist oft durch Ertheilung der Consultationen vollständig in Anspruch genommen. Um ein Bild von dem Umfang der Correspondenz zu geben, wollen wir anführen, daß z. B. die im Jahre 1881 eingelaufenen Briefe und Postkarten, nach Entwertung des unbeschriebenen Theiles, das faktische Gewicht von 24 Pfund betragen, ferner, daß im Jahre 1882 die Copirblätter 3880 Seiten aufwiesen, obgleich sehr oft auf einer Seite mehrere Briefe und Postkarten copirt waren. Wir erinnern schon aus diesen Mittheilungen ein Bild von der Thätigkeit der Station in dieser Richtung, dieselbe kann aber auch noch nicht erschöpfend. Von einem großen, vielleicht noch größerer Bedeutung für die Entwicklung der Landwirtschaft durch die Versuchsanstalt ist der Verkehr, welchen dieselbe mit den landwirthschaftlichen Vereinen unterhält. Der Dirigent der Station — in seiner Selbstbetretung auch der erste Assistent — besucht in jedem Jahre zahlreiche landwirthschaftliche Vereine und verbreitet dort durch das lebendige Wort Belehrung und Anregung, und es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß gerade diese Thätigkeit der Versuchsanstalt am meisten dazu beigetragen hat, das rege Interesse, welches unsere Landwirthe durch ihre Theilnahme an den von der Station vorgeschlagenen Versuchen an den Tag legen, zu wecken. Andererseits wird erwünscht auch der Versuchsanstalt gerade aus diesen Versuchen der große Vortheil, daß wir dadurch ein ganz außerordentliches Beobachtungsmaterial zur Verfügung gestellt wird, welches sie in ungleich größerer Weise im Interesse der Praxis, wie auch der Wissenschaft verwerten kann; je erhält durch diesen Verkehr eine stete Anregung und bleibt stets in Fühlung mit der Praxis.

Ergänzen zu unsern ausführlichen Mittheilungen über die Thätigkeit der Versuchsanstalt wollen wir noch hinzufügen, daß dieselbe mit einer großen Anzahl Fabrikanten und Händlern mit künstlichen Düngen und Futtermitteln und auch Comorien besondere Verträge in der Art abgeschlossen hat, daß den Abnehmern meistens feinsten Analyse gewährt wird. Dadurch wird nicht nur dem kleinen Besitzer, der beim Bezug eines kleinen Portions vielleicht die Kosten der Analyse hinaus würde, die Möglichkeit gegeben, sich ohne jeden Nachtheil in pecuniärer Hinsicht durch eine Untersuchung die Ueberzeugung von der normalen Beschaffenheit der gekauften Waare zu verschaffen, sondern es wird dadurch überhaupt die immer so notwendige Untersuchung der Düngen und Futtermittel und Samenreien allen Abnehmern erleichtert.

Der Nutzen, den die Versuchsanstalt der Landwirtschaft gewährt, ist von unsern Landwirthen so allgemein erkannt, daß wir es für überflüssig gehalten haben, hierauf noch besonders hinzuweisen. Wir hoffen jedoch, daß es uns gelungen sein wird, durch unsere Mittheilungen unsern Lesern ein Bild zu entrollen von der Thätigkeit und auch von der so bedeutenden Entlohnung, von dem freudigen Emporblühen dieses Instituts, besonders in den letzten 10 Jahren, seitdem Herr Prof. Maederer an der Spitze desselben steht.

Zum Schluß mögen uns noch einige historische Bemerkungen gestattet sein.

Die Versuchsanstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen hatte zunächst ihren Sitz in Gr. Amsheln; hier war der Dirigent derselben auch der einzige Beamte des Instituts. Nach der Verlegung der Station nach Salzmünde wurde es notwendig, dem Dirigenten zunächst einen, sodann noch einen zweiten Assistenten beizugeben. Diese Arbeitskräfte genühten auch noch in der ersten Zeit, nachdem der Sitz der Station nach Halle verlegt war, obgleich hier auch schon zeitweise ein dritter Assistent beschäftigt war. Im Jahre 1872 erwarb sich schon die etatsmäßige Anstellung des dritten, 1874 die eines vierten Assistenten notwendig. Im Jahre 1876 wurde es, hauptsächlich durch das Anwachsen der Futtermittel- und Samenkontrollen, für notwendig erachtet, zur Ausübung dieses Fachgeschäftes, sowie zur Entlastung der ohnehin schon übermäßig in Anspruch genommenen Arbeitskräfte des Dirigenten, einen erfahrenen Chemiker als ersten Assistenten zur Unterstützung des Dirigenten mit der selbstständigen Ausübung der Futter- und Samenkontrolle zu beauftragen. Derselben ist jetzt auch die landwirthschaftliche Abtheilung unterstellt.

Über diesen in den letzten Jahren haben sich die Geschäfte der Station so sehr vermehrt, daß auch diese Arbeitskräfte nicht mehr genühten. Als vor nun fast 6 Jahren der Referent unter die Zahl der Mitarbeiter der Versuchsanstalt trat, reichten 4 Assistenten, ein Diener und ein in den Abendstunden zur Erleichterung der Correspondenz herangezogener Schreiber zur Bewältigung der Geschäfte vollständig aus. Heute sind an der Station außer dem Dirigenten bereits 8 Assistenten vollst. beschäftigt; ferner zählen zu dem Personal ein Hausmann, zwei Diener und ein etatsmäßig angestellter Secretär; die Thätigkeit der letzteren ist so sehr in Anspruch genommen, daß ihnen sehr bald noch Hilfe wird zugeführt werden müssen. Außerdem sind, soweit die Hümmlichkeiten dieses gestatteten, noch ein, oft auch mehrere Volontär-Assistenten an der Station thätig gewesen, zum großen Theil Ausländer, welche den Betrieb und die Arbeitsrichtung der deutschen Versuchsanstalten kennen lernen wollten.

Es ist selbstverständlich, daß mit dieser rapiden Ausdehnung der Thätigkeit der Versuchsanstalt und der dadurch bedingten Vermehrung des Personals auch eine Erweiterung der Räumlichkeiten des Laboratoriums Hand in Hand gehen mußte. Die kleinen Räumlichkeiten, welche die Station nach ihrer Ueberziehung nach Halle in dem Gebäude im Garten des landwirth-

schaftlichen Instituts, am Eingang von der Sophienstraße, zu klein waren, erwies sich sehr bald als unzulänglich und so entstand das faktische Gebäude in der Kreisstraße. Ede der Kreisstraße, in welches die Station im Jahre 1875 ihren Sitz verlegte. Aber diese großen luftigen Räume mit denjenigen der Halle, die in der Station bisher inne geblieben ist, gewiß zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieselben für viele Jahrzehnte genügen würden. Die über alles Erwarten große Entwidlung der Thätigkeit der Versuchsanstalt hat jedoch zur Folge gehabt, daß auch diese Räumlichkeiten schon seit längerer Zeit sich als durchaus nicht mehr ausreichend erwiesen, so daß im letzten Jahre eine Erweiterung derselben als ein ganz dringendes Bedürfnis erschien, wenn die Thätigkeit der Station unter der räumlichen Beschränkung nicht gar zu sehr leiden sollte. Es veranlaßte dieses Herrn Prof. Maederer, zu Anfang dieses Jahres an die Direction des Centralvereins mit einem Vorhabe zur Erweiterung der Räume des Laboratoriums durch einen umfangreichen Anbau heranzutreten, wo, wie dieses nicht anders zu erwarten war, in der im Januar stattgehabten Generalversammlung einstimmig angenommen wurde.

Der umfangreiche Erweiterungsbau, welcher, an das Hauptgebäude sich füllend anschließend, seine Front nach der Friedrichstraße haben wird, ist mit Beginn des Frühjahrs bereits in Angriff genommen und es steht zu hoffen, daß schon im Spätherbst die neuen Räume zur Benutzung werden gelangen können. Nach Vollendung dieses Erweiterungsbaues wird also dann auch die Wohnstätte der Versuchsanstalt Halle den anderen Versuchsanstalten Deutschlands (und wohl auch des Auslandes) gegenüber diejenige Stellung einnehmen, welche sie in Bezug auf ihre Thätigkeit und Wirksamkeit schon lange eingenommen hat.

Fragen und Antworten.

Frage nehmend auf die in der vorigen Nummer gebrachte Frage: **Wie ist die Fütterung? Verträge es sich auch, wenn man in denselben Zeit Karren mit feht?**

Geht uns von Herrn Schärmer in Wehausen bei Delitzsch nachsehen die Mitteilung zu, welche wir als Ergänzung zu unserer auf diese Frage gegebenen Antwortung hier wiedergeben: Es gibt überhaupt nur eine Sorte Rote, die hier sind als Rote, wie bereits erwähnt, in der hiesigen Hiesigkeit-Anzahl zu Hünningen im Kreis, oder etwa 15-20 ctm. lange Sale vom Kapitan H. Sabe in Wendorf i. Werra zu beziehen. So habe von da selbst bezogene, rathe dies zu thun und sich halt dort zu melden. Was das Füttern der deutigen Hiesigkeit betrifft, sind die Bedingungen ohne den Schaden für den Empfänger bewahrt worden. Der Sal ist übrigens lange Zeit so großer Käufer, als der dort und gehört eher in den Karren-Zieh als hier. Empfänger er mag das, dann wird er auch keine Hiesigkeit nicht mehr fangen. Der Sal ist aber nicht nur in Zeiten, sondern gerade in schmerzhaften, werthlosen Jahren z. B. im hohen Preise der großen Sale wäre das ziehen dieses Hiesiges wohl lohnenwerth.

A. in d. — Ist das Rohmaterial, aus welchem das Superphosphat hergestellt wird, von Einfluß auf die Wirkung der Phosphorsäure?

Diese Frage ist bereits zu wiederholten Malen und von verschiedenen Seiten laut geworden, indem manche Landwirthe glauben, nur dann von der guten Wirkung der löslichen Phosphorsäure überzeugt zu sein, wenn sie das Rohmaterial, aus dem das Superphosphat hergestellt ist, für geeignet halten. Dem ist aber nicht so. Es ist vollständig gleichgültig, woraus das Superphosphat hergestellt ist, wenn nur die Phosphorsäure im löslichen Zustande darin vorhanden ist. Da man ein Superphosphat aber ein Stückchen aufschließt, ist also der Werth der Phosphorsäure ganz gleichbedeutend, die Wirkung ist dieselbe. Selbstverständlich besteht sich dieses nur auf die Phosphorsäure und zwar auf die lösliche; das im Allgemeinen die Verhältnisse bei den hiesigstehenden Ständen anders liegen, als bei den hiesigstehenden Phosphorsäuren, ist einsehend. Man hat bei der Darstellung von Superphosphaten nur Eins in Betracht zu ziehen, resp. zu vermeiden, das ist ein zu hoher Gehalt an Eisen und Zinnober in dem Rohmaterial, da dieser Umstand das entsprechende Zurückgehen der Phosphorsäure bedingt und auf die Wirkung ein Theil der löslichen Phosphorsäure mittelbar wird, wodurch das Superphosphat von seinem ursprünglichen Werthe verliert. v. W.

Die nachstehende eingelangte Frage stellen wir unsern geehrten Lesern zur Beantwortung:

Wie die Tagelohnarbeiten eine anpruchlos und wie sind die Erträge derselben auf Landboden?

Männigfaltiges.

Wie hoch stellen sich die Produktionskosten von einem Scheffel Roggen? Herr Lehmann-Eurov besanderte diese Frage in dem landwirthschaftlichen Verein zu Könnitz dadurch, daß er zunächst die Kosten des Roggenbaues pro 1 Morgen berechnete:

1. Der Boden, welcher sich vorzugsweise zum Roggenbau eignet, gehört in die vierte und fünfte Grundsteuerklasse und kostet pro Morgen dem Pächter in der Regel etwa 9 M., dem Besitzer meist noch etwas mehr, wenn er 5% Zinsen von seinem Kaufpreise berechnet.
2. Steuern und Abgaben, darunter Grund-, Gebäude- und Kommunalsteuer, Renten-, Feuer- und Hagelversicherung zu rechnen sind, betragen ca. 1
3. Aufschlag wegen der Brache $\frac{1}{2}$ = 20%, der obigen Kosten 2
4. Düngung pro Jahr, auf den Morgen 10 Feuer Düng gerechnet 15
5. wobei die ganze Düngung für 2 Saaten incl. Ansaß = 30 M. berechnet ist 8
6. 7. Befestigung durchdrüchentlich zweifach incl. Strümmern, Walzen, Gagen, Säen etc. 6
8. 9. wobei das Mähen, Binden, Aufstehen, Einfahren, Dreschen, Marktführen und Aufschlag veranschlagt ist 5

Summa 46 M.
bleiben 12

Sieiron ist in Abzug zu bringen das Ertröck mit 34 M.

Der Referent schreibt die „Wochenchrift der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft“, sehr jedem fort: Nun möchte ich bitten, daß jeder Landwirth, wenigstens in Gebirgen, seine Wälder nachschneide und mit wahrheitsgetreuer Angabe, was er pro Morgen aus dem Holzgeheimnisse abwärts gewonnen hat. Ich habe nach dem jährlichen Durchschnitt laut genauer Buchführung pro Morgen durchschnittlich 5 Scheffel geerntet. Nehme ich nun an, daß andere Leute es besser verstehen und daß es wirklich geerntet wird, gibt die durchschnittlich 6 Scheffel pro Morgen geerntet haben, so beträgt aber auch bei diesen Umständen der Produktionspreis von einem Scheffel Roggen 5 1/2 M. Es ist dies

ein Preis, der bei jetzigen Konjunktoren den Landwirthen Unrechtliches nicht bietet.

Ueber die Heimat der Kartoffel. Bekanntlich ist es noch nicht sicher angesetzt, woher unsere Kartoffel stammt, und die verbreitete Annahme, daß man ihr engeres Heimathland im westlichen Südamerika (Chili, Peru) zu suchen habe, ist noch sehr freitrag. Neuerdings berichtete ein Amerikaner, Dr. John D. Kemmon, in der kalifornischen Akademie der Wissenschaften über einen interessanten Fund, welcher vielleicht die Frage zur Entscheidung bringt. Auf einem Sommerausfluge nach den Gebirgen längs der mexicanischen Grenze von Arizona entdeckte er nämlich mehrere Arten von Kartoffeln, welche auf hohen, bis 10000 englische Fuß über dem Meeresspiegel gelegenen Bergweiden in großer Leppigkeit wuchsen, während durch alle äußeren Verhältnisse ziemlich sicher ausgeschlossen schien, daß sie jemals durch Menschenhand dorthin gebracht wären. Außerdem soll die große Form der Pflanze so ursprünglich und einfach sein wie die Knollen z. B. nur von Wallnußgröße, daß man hier die „Kartoffel“ vor sich zu haben glaubt. Dr. Kemmon hat eine Anzahl davon theils zu weiteren Untersuchungen, theils zur Kultur mitgebracht und hofft dadurch noch weitere Aufschlüsse über seinen interessanten Fund zu erhalten.

Zorffrost zum Schutze gegen Nachfröste. Ein sehr bewährtes und dabei billiges Mittel, die sehr früh gelegenen Erbsenbete vor Nachfrösten zu schützen, ist die Zorffrost. Um möglichst früh junge Erbsen zu haben, verläßt Mancher schon im März eine Aue, welche erst durch Nachfröste zerstört wird, wenn sie nicht frostfrei bedeckt wird. Oft werden auch zu dem Zwecke die Erbsen auf gesunde Bete gelegt und nachher verpflanzt. Am einfachsten ist aber die Verwendung von Zorffrost. Sobald die Erbsenbete die Oberfläche erreichen, streue man auf die Reihen eine mäßige dicke Schicht Zorffrost, unter welcher die Erbsen sich weiter entwickeln und Blätter entfalten, welche bald so hart werden, daß ein gelinder Nachfröst ihnen nicht mehr schadet. Zugleich hält man dadurch die Pflüher und Spelinge von den Erbsen ab, da dieselben nur die Keimspitzen abtöten, nicht aber die bereits entwickelten Wurzeln.

Vollerzeugung. Die Handelshäuser von Teutonia, Reubler, Elber und Seban haben an sämtliche französischen Weinbändler Circulars versendet, in welchen sie die dringende Aufforderung machten, bei Einführen für Frankreich zu vermeiden, daß die Weine in Jutebeutel gepackt vorzukommen, da die Fasern der Jute aus der Welle nicht zu befeuchten und nun im fertigen Gewebe dadurch bemerkbar werden, daß die Fasern, die der Welle gegeben werden, die vegetabilischen Jutefasern unberührt lassen und hierdurch die Stoffe an Aussehen und Qualität sehr leiden, wodurch dem Substrat nachhafter Schaden erwächst.

Kultur von Wallnüssen. Für Land- und Forstwirthe dürften Versuche von Interesse sein, welche man in der Vorjahrer Saison mit der Massencultur von Wallnüssen gemacht hat. Auf Nüssen, welche in Folge anhaltender kältehafter Frostschüsse, die meist durch im Norden und Osten vorübergehende Stürme bewirkt wurden, geeignet erschienen, hat man unter zu Hilfe in regelmäßigen Abständen und Abtrieb stehenden Reizen eine Anzahl Wallnüsse gemittelt. Nachdem nun längere Jahre mit zum Theil recht harten Wintern vergangen sind, läßt sich konstatiren, daß das Experiment als vollkommen geglückt zu betrachten ist. Die Wallnüsse sind nicht allein selbst bei größerer Kälte unbeschädigt geblieben, sondern ihr Wachstum ist in recht gutes gewesen, und sie haben auch schon recht reichlich geerntet. Wenn dies selbst in so verhältnißmäßig hohen Breiten auf Bergen, wie beispielsweise dem Hübberg bei Gimritz möglich ist, so wird in südlicheren Gegenden sicherlich um mindestens derselbe Erfolg zu erzielen sein, was um so wünschenswerther ist, als die Kultur von Wallnüssen eine außerordentlich lohnende ist. In guten Jahren trägt ein vollkommen ausgewachsener Baum durchschnittlich 60—80 Schock Nüsse. Daß außerdem sein Holz stets zu guten Pressen zu verwerten ist, darf wohl als allgemeine Bekanntheit angenommen werden.

Der neue rote Kopfsalat „Merveille“. In dem 81er Katalog von Henry, Erfurt, ist eine Salatart offerirt, welche blutrothe Blätter besitzt und welche wegen ihrer schönen Köpfe und überaus zarten Blätter alle anderen Arten übertrifft. Das einjährige ist vielleicht die rote Farbe, welche dem Salat den Eingang in die Küche erschweren könnte, weil man dieselbe am Salat noch nicht gewohnt ist. Nichts desto weniger ist diese Sorte durchaus zu empfehlen, nicht allein ihres Wohlgeschmacks wegen, sondern auch, weil sie überaus passend erscheint zur Garnirung anderer Salatschüsseln und dadurch nicht wenig zur Dekoration der Tafel beiträgt. Der Same wird auf ein sonniges Beet gesät und die jungen Pflanzen in lockeren kräftigen Boden in einer Entfernung von 15—20 cm gepflanzt, und bei trockenem Wetter kräftig gegossen. Er erhält also dieselbe Pflege wie die übrigen Salatarten. In Verbindung mit dem Salat „Gelber Tropf“ würde er sogar für den Blumengarten passen und ein Ziergut für Altradauren und Pyrethrum sein, indem man statt Letztere zu verwenden, Teppichbeete aus ihnen macht, welche sowohl das Auge als auch zu gleicher Zeit den Genuß erfreuen.

Kartoffel-Konjerven. Die feierliche Admiralität hat sich an den Minister für Landwirtschaft und dem Erbsen gegeben, bei den landwirthschaftlichen und industriellen Kreisen möglichst darauf hinzuwirken, getrocknete Kartoffeln oder Kartoffel-Konjerven mehr in den Handel zu bringen. Es ist bekannt, daß die Matrosen große Vorteile für Kartoffelstellen haben, daß aber an der Schwierigkeit, für größere Reisen genügende Quantitäten Kartoffeln mitzunehmen, die Verwendung dieses zuträglichen Nahrungsmittels scheiterte. Die bisher gemachten Versuche, Kartoffel-Konjerven herzustellen, hatten hauptsächlich um deswillen keinen erfolgreichen Erfolg, weil die Herstellungskosten sich unverhältnißmäßig hoch belaufen. Es ist wohl kein Zweifel, daß die landwirthschaftlichen, sowohl wie die industriellen Kreise der von der Admiralität und dem landwirthschaftlichen Ministerium angegebener Artung Folge geben und mit um so größerem Eifer an die Herstellung preiswürdiger Kartoffel-Konjerven gehen werden, als die letzteren sich sehr leicht zu einem wichtigen Exportartikel entwickeln können.

Vertheilung von Wein aus Nüssen. Die „Chem.-Ztg.“ bringt ein Verfahren, welches von Arch. Brin und V. Du. Brin in Paris wie folgt angegeben wird: Rother Wein wird aus der roten Nüsse erzeugt, welche in rechem Zustande oder gekocht angewandt werden. In letzterem Falle erhält der Wein eine bessere Farbe. Die Nüssen werden dann zerrieben und die Pulpe kann gleich der Gährung unterworfen werden oder wird besser erst ausgepreßt. Der Saft läßt man dann in Bottichen aus Holz oder Cement, die mit Heizröhren versehen sind, gären. Die Gährung kann durch Hefe eingeleitet und auch Malzsaug auserzögelt zugelegt werden. Nach der Gährung wird die Flüssigkeit mit Eichenrindensäure versetzt, bleibt einige Zeit in Ruhe und wird filtrirt. Weiter wird der Wein wie Traubenwein behandelt. Weißer Wein wird ebenso aus der weißen Nüsse dargestellt, nur soll bei Beginn der Gährung ein wenig Salpetersäure zugelegt und nachher die Masse gerührt und mit Malzsaug versetzt werden. Der rote Nüssenwein hat eine so intensive glänzende Farbe, daß er auch zum Verfeinern von rothem Traubenwein benutzt werden soll.

Erkennungszeichen des alten Geflügels. Alte Hühner und Enten erkennt man, nach der „Frankfurter Zeitung“, an einem gebrauchteren, härteren Körperbau, härteren Brustknochen, einer härteren, rickeren, sogenannten Hühnerhaut, an etwas stumpferen abgemagerten Klauen; Gänse und Enten an stürzen Fußballen, rickere Schwimmbaut und zarten Schnäbeln; Truthühner an ihren roten Beinen und den härteren schwammigen Fleischklappen aus dem Kopfe und unter der Kehle. — Nach diesen Erkennungszeichen läßt sich beim Ankaufe auch das wilde Geflügel einigermaßen beschreiben. Ob es frisch ist, das muß hauptsächlich der Geruch bestimmen. Man kann es vom Augenblicke an, wo es geschossen ist, im Herbst in den Federn, kalt und luftig hängend, mehrere Tage aufbewahren; doch muß es gleich, nachdem es ge-

schossen ist, angewendet werden. Zu langem Aufbewahren macht es eher elckhaft.

Haltbarer Anstrich für Wände und Holzwerk im Freien. Kalt, mit einer Lösung von Salz in Wasser gelöst und dann gehörig mit abgerührtem Milch vermischt, gibt einen dauerhaften Anstrich für Gegenstände im Freien und man bedarf nicht sogar, daß der Holzwerkstoff mäßig. Der Anstrich ist jedenfalls ein treffliches Mittel zur Konservirung von Holzwerk und landwirthschaftlichen Geräthen.

Farbige Wollenstoffe zu waschen, ohne daß dieselben in Glanz, Farbe oder Weichheit einbüßen. Zu zwei Liter Wasser reibt man eine große rote Kartoffel auf dem Reibeisen, läßt sie einige Stunden stehen, gießt das Wasser ab und nimmt noch etwas warmes dazu, welche die bestimmten Sachen in diesem lauen Wasser und spült sie nachher in reinem mehrere Male aus. Sollte ist überflüssig; alle Flecken verschwinden. Die Wäsche muß bloß ausgegüht, nicht ausgewunden und sodiehg aufgehängt werden. — Weiße und farbige Seidenstoffe werden auf gleiche Weise mit Vortheil gewaschen. Ebenso gut läßt sich zu diesem Wascheverfahren dasjenige Wasser benutzen, in welchem man zum Kochen vorbereitete, rot gefärbte Kartoffeln eine Weile stehen gelassen hat.

Um die gelbe Farbe des nachtrübenden Drills (Drillisch) und Kattung, welche durch vieles Waschen kläglich oder weiß geworden, wieder hübsch anfrischen, legt man die betreffenden Stücke, wenn sie gewaschen und schußig sind, in gewöhnlichen, schwachen Kaffeesaug und läßt dieselben darin liegen, bis sie wieder das gewünschte Weib erhalten. Nachher hängt man sie, ohne weiter nachzuspülen, im Schatten auf.

Tintenflecken aus Fußböden zu vertilgen. Man gießt verthinnten Salpeter darauf und wäscht sie nachher mit Sand, Soda oder Seifenwasser. Ist viel Tinte verunreinigt, so tröpft man 60 gr Vitriolöl nach und nach in 1/2 Liter Wasser, läßt es abkühlen, wäscht die Flecken mit warmem Wasser und etwas Sand gut ab und gießt von der Flüssigkeit darauf, soweit die Flecken reichen. Nach einigen Stunden werden die Flecken verschwunden sein, kann aber der Boden noch ein paar Mal mit Wasser abgewaschen.

Reinigen der Spiegel, Glascheiben u. dergl. Man nehme einen weichen Schwamm, tauche denselben in's Wasser, und nachdem man ihn richtig ausgegüht hatte, feuchte man ihn mit Weingeist an und überführe damit sanft die Glascheibe, worauf hieselbe mit durch Wasser gelichtetes Waschblau angefeuchtet wird. Hierbei wird dann die Glasfläche vermittelst eines feinen Federlappens über und über gerieben und zuletzt mit einem feinenen Tuche abgewischt. Jedoch läßt man sich hierbei vor der Reinigung der (polirten oder vergoldeten) Rahmen.

Behandlung der Goldfische in Gläsern. In erster Linie benutze man, nach der „Frankfurter Zeitung“, hübsche Glasbehälter und reinige sie sehr wohl. Bevor man letzteres vornimmt, bringt man die Fische mittelst eines kleinen Netzes in ein anderes Gefäß und wäscht dann das Fischglas mit lauwarmem Wasser sauber aus. Sollte darf nicht dazu verwendet werden. Folgende Regeln sind hauptsächlich zu beobachten: 1. Auf 1 l Wasser nehme man nie mehr als einen Fisch. 2. Man nehme stets gleiches Wasser, sei es Quell- oder Brunnenwasser, und wechlele es im Sommer täglich, im Winter jeden zweiten Tag. 3. Man bediene sich, wie oben erwähnt, aus cooler Gefäße mit feinem Riesel auf dem Boden, die ebenfalls reinigend werden müssen. 4. Man stelle die Gefäße in Schatt und in einen hübschen Theil des Zimmers. 5. Man bediene sich zum Reinigen der Fische mit dem Weicheln des Wassers nicht der Hand, sondern eines kleinen Netzes. 6. Man füttere die Fische lieber mit Gigen als kleinen Regen, als mit Brot, und sie jeden dritten oder vierten Tag, und gebe nur sehr wenig auf einmal. 7. Zum November bis Ende Januar wintere man sie gar nicht und nur sehr wenig während der drei folgenden Monate.

Inzerate, vorwiegend landwirthschaftlichen Inhalts.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 22. d. M. dem Internationalen Club zu Baden-Baden die Erlaubnis zu erteilen geruht, zu der beabsichtigten Erhaltung der Hofheimer Wettrennen, sowie zur Förderung der einheimischen Kunst, Industrie und Viehzucht mit Genehmigung der Großherzoglich Badischen Staatsregierung in die im Jahre wieder zu veranstaltenden Ausstellungen von Gegenständen der Kunst, des Kunstgewerbes und der Industrie, sowie von etlen Pferden auch im diesjährigen Staatsgrosse Nooke zu betheiligen. Merseburg, den 9. April 1883.

Der königliche Regierungsrath-Präsident.

In Vertretung:
von Böttcher.

Bekanntmachung.

Unter dem Hindwuchsbestande des Gutsbesitzer Weylandt in Gimritz d. B. ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Der stellvertretende Amtsvorsteher.

des C. Schladebach.

Der Kommunikationsweg zwischen Bendorf und Rodendorf ist seit 6. d. d. wegen Reparaturung gesperrt und wird der Wagenverkehr auf den Weg am Dreischuppen vermieden. Bendorf, den 26. April 1883.

Der Amtsvorsteher.

Futterrüben- und Zuckerrüben-Samen-Offerte.

46 M. Rote Oliven-Fleichen } 28 „ pr. 50 ko
12 „ Rote Fischl }
34 M. Gelbe Oberndörfer } 34 „ „ „ „
M. merckliche }
Al. Baulbacher Zuckerrüben Samen, Preis nach Conjunctur, sind von der eigenen Ernte des Ritterguts W. in großen und kleineren Sorten entweder danielst oder bei Th. Empfinger, Leipzigerstraße 53, abzugeben.
Wiederverkäufeln bei Abnahme größerer Posten entgegennehmenden Rabatt.

Reiner offerirt von dort: Allerfrüheste Maierbsen (Sangster), zuh 10—14 Tage früher wie die beliebte Götterberger. à lt 25 „

Stellen-Vermittlung

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.

Empfohlen von den Activen d. Kaufmannschaft, Berlin C., Rothenstraße 38.

Angemeldet sind folgende Stellen:

- Berlin Verkauf Colonialw. Compt. Stablm. u. Verk. Materialw. Reife Stidreien. Buchhdlg. Erntzeig. West-Preussen Compt. Holzgesch. Berlin Corp. Stablm. Rheinprovinz Reife Kartenfabr. Neu-Mark Buchhdlg. Brauerei. Dahme Verk. Colonialw. Prov. Sachsen Buchh. Postamenten. Berlin Lager Seidenstoffe. Elberfeld tücht. Corp. Aust. Bureau. Köln a. Rh. Buchhlg. Erlenen. Lansitz Buchhlg. Chem. Fabr. Berlin Compt. Seifenfabr. Breslau Buchhlg. u. Reife Schuhmacher-Art. Berlin Compt. u. Verk. Erlenen. bei Berlin Lager. Exped. u. Compt. Peterband. Berlin Verkauf Weisw. u. Seidenband. „ Buchh. Weisw. Wäsche u. Epigen. „ Colonialw.

Auf einer Domaine in Thüringen findet eine tüchtige, in Molkeri, Federviehzucht und bürgerlichen Küche durchaus bewanderte Wirthschafterin, gesetztes Alters, sofort Stellung. Gehalt 240 Mark. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Frau Marie Bennau, Frankenhäuser, Kyffhäuser.

Ein hübsches einj. complet. Reijgeidirt zu verkaufen. Offerte erbit. n. sob 1293 n. H. Graefe, gr. Müllersstr. 7.

Spunde, Zapfen, Saiten u. s. w. Rothbinder-Näherin, gut getrocknete Saare, liefert in jedem Quantum zu sehr billigen Preisen die Holzwarenfabrik von Carl Hofmann in Hedheim b. Hildburghausen a. d. Weira.

Holz-Versteigerung

in der königl. Oberförsterei Soltau, auf dem Unterforste Dölan, 3000 58 am Kriestauer Wege, am Montag den 7. Mai Vormittags 9 Uhr Diensthöler:

- circa 150 rn Leferne Scheite und Knüppel, circa 250 rn Abramantsta, von 10 Uhr Dughölzer: circa 450 Stücken mit 300 fm. Schledwig, am 27. April 1883.

Königliche Oberförsterei.

Ein Hausgrundstück in Weizensefeld.

Mitte der Stadt, mit Thoreinzahrt, in gutem Zustande, großem Hof mit Brunnen in und vor dem Hause, Dampfheizung, daher zur Anlegung einer Fabrik sehr geeignet, auch passend zur Vergrößerung der darin befindlichen Holten Restauration, resp. Einrichtung eines Galles, mit gegenwärtigem Miethevertrag von 3000 Mark, ist veräußerungsfähig preiswürdig zu verkaufen. Rückfragen im Hofe von 15—20,000 Mark Ankaufcapital, wollen ihre Adressen unter T. W. 2479 an die Annoncen-Expedition von A. D. Grabow jr. in Weizensefeld a. d. E. senden.

Villa-Verkauf.

In Waltershausen, eine Stube von Reichthumsbrunn, Friedr. Dörr, ist in der Nähe des Waldhofes eine schön gelegene Villa mit großem Garten sehr preiswürdig zu verkaufen durch Agent W. Braun in Gotha.

Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen u. hält
Dienstag den 29. Mai cr.
 Seine diesjährige Versammlung zu
Rossla, Station der Halle-Casseler Eisenbahn,
 ab. — Am folgenden Tage
Mittwoch den 30. Mai cr.

findet daselbst die Tierchau des IV. Schanzbezirks des westlichen Theiles des Regierungsbezirks Merseburg, verbunden mit der Provinzial-Tierchau statt.

Sämmtliche Bewohner des Bezirks, bestehend aus den Kreisen **Sangerhausen, Eckartsberga, Querfurt, Halle Stadt- und Landkreis, Mansfelder Meer- und Gebirgskreis, Merseburg, Naumburg, Weissenfels und Zeitz**, können sich um die für Pferde, Rindvieh, Schweine u. ausgezeichneten Staats-Preise unter den speciellen Bedingungen bewerben.

Um die für Schafvieh ausgezeichneten Prämien können sich alle Züchter der Provinz Sachsen, sowie die der Nachbarstaaten, welche dem Verbands durch Zahlung von Prämien Geldern beigetreten sind, bewerben.

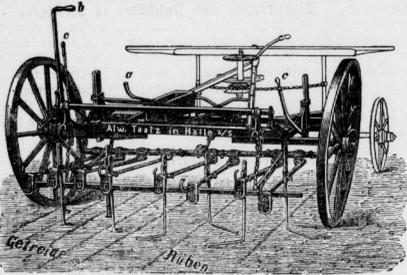
Programm und Anmeldeformulare können durch die Königlichen Landrats-Aemter obiger Kreise, sowie durch die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine und den mitunterzeichneten Schriftführer bezogen werden.

Rossla a/H., den 7. April 1883.

Im Auftrage

des Anstellungs-Comités:

Max Schaeper, Vorsitzender. J. Weber, Schriftführer.



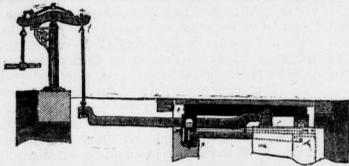
Hebel-Pferde-Hacke!

für Rüben, Getreide, Mais u. c.

Einfache, leichte, gute, dauerhafte, sehr beliebte Maschine, empfiehlt sich giebt zu Versuchen

Halle a/S.

Alw. Taatz.



Der Unterzeichnete offerirt **Centesimalwaagen** (D. R. P. No. 20996) in allen Größen, ganz aus Eisen, neuester Construction, bequemer Handhabung, zum Abwiegen von **Lowrys** und **Strajen-Zählwerk**, Garantieleistung für guten und genauen Gang bei täglichem 2-300maligen Gebrauch derselben **5 Jahre**, sowie **Centimal-Waagen** (Decimal-System) in allen Größen, stets vorzüglich zu den billigsten Preisen und constantesten Bedingungen.

Halle a/S., Merseburgerstr. 11.

M. M. Mollnau, Drückenwaagenfabrik.

I Billigstes Eisenbaumaterial. I

Eis. Träger in fortizten Säulen bis 12 Mtr. Vanisienen 4 u. 5" hoch, sowie 9" hohe Hartwichsienen, Verankerungen, Verschraubungen u. c. Ferner sämmtlichen **Bauguss** aus renomirtester Gießerei, als: Säulen nach zahlreichen Modellen, Platten, Kofferten, Consolen u. in laubender Ausführung.

Größtes Lager — sachgemäße schnelle Lieferung — zahlreichste Referenzen.

Hingst & Scheller, Halle a/S.,

Werktätigenbetrieb für Anfertigung von eisernen Brücken, Gittern, Geränden, Balkonen u. c.

Wachereistraße 64, gegenüber dem landwirthschaftlichen Institut.

Warmwasser-Heizungen

neuester verbesserter Construction, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im Betriebe, liefert zu mäßigen Preisen

die **Maschinenfabrik v. Weise & Monski** in **Halle a/S.**

Ein Hotzgebendes **Material-Geschäft** mit Nebenhanden in einem Orte an der Bahn mit 40-50000 A. Umsatz ist per 1. Juli Familien-Verhältniß halber zu verkaufen. Anzahlung 6000 A. Resten unter W. 1. 22109 bei **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6** niederzuliegen.

Pferde-Verkauf.
 1 Paar elegante **Happwallachen**, fehlerfrei, flotte Gänger, 6 J. alt, 7' groß, 3000 A. sowie Silbergeschirr u. Vantauer. Off. C. K. 234 durch die Exped. d. Bl.
 Ein zuverlässiger, selbständiger **Schäfer**, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bei gutem Lohne sofort oder 25. Mai d. 3. Stellung. Meldungen nimmt entgegen das Rittergut **Zögiger** bei Mücheln.



Krippen als:
 Kuh-, Jungvieh- und Pferde-Krippen, in halben Röhren und Schüsseln,
 Schweine-, Hunde- und Ferkel-Tröge,
 Drain-Röhren in allen Weiten, Fässer aus Thon für Gurken, Fleisch etc. Dünge-Gyps, Kientheer, schwed.,

empfehlen und halten Lager



Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a. d. S.
 Comptoir u. Lager: Steinthor-Bahnhof.



S. Grossmann & Sohn,

Halle a/S.,

4. Töpferplan 4.

Von Montag den 30. d. Mts. steht abermals ein frischer Transport von 40 Stück der besten **Belgischen Arbeitspferde** in leichtem und schwerem Schlage bei uns unter constantesten und billigsten Bedingungen zum Verkauf.

S. Grossmann & Sohn,

Anger-Leipzig. Halle a/S.

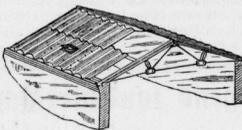
IV. Internationaler Maschinenmarkt

zu Leipzig am 15.-17. Juni 1883.

Schluss des Anmeldetermines 15. Mai.

Adresse: Kreissecretair Francke, Leipzig, Nürnberger Strasse 38, II Tr.

Eiserne Dächer



liefert billigst

Otto Neitsch in Halle a/S.

Specialfabrik für Eisenbauten.

Rittergutsverkauf.

Königreich Sachsen, 10 Minuten u. 40 Minuten entfernt u. d. Bahnkeiz-Dreie. — Schloß mit Park, Brennerei, Ziegelei. Preis 125,000 A. Anzahlung 20,000 A. Mit vielen Vorzügen sofort zu übernehmen. Durch Herrn Senator **Fohl** in Belgern a. d. Elbe.

Nacht-Abstand.

Zu beachtliche Familienverhältnisse halber mein

Pachtgut Fraetow,

Mr. Grimmen, 8 km von Greifswald, nahe Ghansee u. an schiffbarem Wasser gelegen, abzulassen. Größe: 1000 M. Reigenboden, 800 M. sehr gute Wiesen u. Aopeln. Inventar kann mit übergeben werden.

Heiden, Gutspächter.

Grüßgutesch.

Ein **Bahnhojs-Restaurant**, Mitte dreißiger, alleinliegend, gut situiert, wünscht bald zu heizen. Damen mit Vermögen nicht unter 15,000 A. werden gebeten, werthe Adressen mit Angabe der Verhältnisse unter Schiffte M. N. 101. in die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. Auch wäre schnelle Vermittlung durch Anwerbende erwünscht. Vermögen und Zinsgenuß bleibt zur Verfügung der Frau.

Dachconstruktionen,

bestehend aus eisernen Dachbamben und verzinktem Eisen-, Flachblech oder Wellblechdelag u. c.

leicht, sicher und unzerstörbar durch Frost, Feuer oder Fäulnis.

Otto Neitsch in Halle a/S.

Specialfabrik für Eisenbauten.

Sahnenischbutter,

nar frisch u. geschmackvoll, versendet jeden Sonnabend und Mittwoch prompt bei billigster Preisberechnung, desgl. geräucherter Schinken, Cervelat u. Schinkenwurst billigst, frei geg. Nachu.

Margradowa Ostrp.

den 25. April 1883.

C. A. Kummertz.

Englische Jährlinge,

ca. 200 Stück, fast 65 u. bis 85 sechsden Hundel hat noch abzulassen zu erste Hälfte Mai.

W. Bandelow.

Neubrandenburg.

Bauunterrenten u. Landwirthen

offerirt täglich zweimal frischen prima **Bau- u. Düngestückkalk** zum Einfrämen als zu Mehl zu frischen pro 200 Ctr. frei, Bahnpost Gera od. Köfritz mit 1. 135.

Kühn's Raltwert, Gera.

Ein **hübscher Ackerhof** in Nähe der Zuckerfabrik, wobei 70 Morgen Rübenboden, soll mit neuen Gebäuden, 2 Pferden, 14 Rindvieh u. unter billigen Bedingungen verkauft werden.

F. Rahe, Gütrow i. W.

Ein **Hund**, gut erzogen, 7 1/2 Jahr alt, zu verkaufen Saalberg Nr. 16.

Brennholz-Verkauf

aus den Forsten der Grafschaft Stolberg-Rossla.

Es kommen jetzmal von Vormittags 9 Uhr ab folgende Holzsorten zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

I. am Freitag, den 4. Mai cr. im **Hartmann'schen Galtshole** in Dietersdorf aus dem Reviere **Ukrungen-Dietersdorf, Dielricke Breiteberg, Todtemann, Wühltopf, Schwingen u. Grundwiesen.**
 Eichen: 4 rm Knüppel, 2 rm Stodholz, 1,3 hdt Wellen II. u. III. Gl. **Buchen:** 333 rm Scheit, 121 rm Knüppel, 386 rm Stodholz, 18,7 hdt Wellen I. Gl. 142,4 hdt II. Gl. und 9,2 hdt III. Gl. **Birnen:** 1 rm Scheit, 7,0 hdt Wellen I. u. II. Gl. **Erlen:** 8,9 hdt Wellen I., II. u. III. Gl. **Gemischt:** 14,6 hdt Wellen I., II. u. III. Gl.

II. am Montag den 7. Mai cr. im **Schreiberschen Local** zu **Rossla** aus dem Reviere **Brutungen, Dielricke Kuhberg, Alieue Bund, Andreisthal, Doree, Alieue lische, Hühnstal, Weingeb, Weitenstropf, Harberg, Alieue und Große Hanje.**

Eichen: 121 rm Scheit, 86 rm Knüppel, 17,3 hdt Wellen II. Gl. **Buchen:** 259 rm Scheit, 111 rm Knüppel, 68,6 hdt Wellen I. Gl. 45,6 hdt II. Gl. **Birnen:** 4 hdt Wellen I. u. II. Gl. **Gemischt:** 17 rm Scheit, 17 rm Knüppel, 3,3 hdt Wellen II. Gl. **Erlen:** 1 rm Knüppel.

Der vierte Theil des Kaufpreises ist sofort im Termine in kassenschneller Mänge zu entrichten, die übrigen Bedingungen werden vor Beginn der Auktion i. eklam gemacht.

Rossla, den 25. April 1883.

Gräflich Stolberg'sche Forstverwaltung.

Mein Wohnhaus

mit ca. 1/2 Morgen Garten und Hofraum bin ich genehmten Veräußerungshalber preiswerth zu verkaufen. **Giebichenstein, Brunnentstraße 56.**

Max Eggert.

Häuser-Verkauf.

Wegzugshalber bin ich willens, meine zu **Giebichenstein, Brunnentstraße 17/18** belegenen Häuser billig zu verkaufen.

73. Plenarsitzung vom 27. April 1883.

Präsident von Seebow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der Vorsitzende, die Gch. Räte Pöhmann, Hoffe und Böhler, letzter Minister Gölz.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein.

Der Antrag auf Ertheilung der Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung gegen den Fabrikanten Abg. v. Hallmann wegen verbotener sozialistischer Agitation und Beschloß gegen § 128 des Strafgesetzbuchs kommt zunächst zur Verhandlung.

Der Referent der Kommission, Abg. Dr. Epper, v. Voss empfiehlt, den beschimpften Angelegenheiten des Reichstages gegen den Antrag der Kommission anzuzeigen; die Erlaubnis zur Strafverfolgung zu verweigern.

Abg. v. Steffens (Soz. Dem.): Es handelt sich hier um eines der wichtigsten Verbrechen der Gegenwart, die erst durch die Sozialgesetzgebung für Deutschland geschaffen sind. Der etwa 3/4 Millionen in Jüden ein Antrag gegen die Abg. Geier und Grotzow vorgebracht: Sie haben damals die Genehmigung zur Strafverfolgung erteilt; sie haben wenigstens einen noch nicht einmal ein Verbot der Reichstagsmitglieder gegeben. Sie haben also, mit welchen Worten hier Ihre Zeit in Anspruch genommen wird.

Das Haus nimmt den Antrag der Kommission an.

Es wird in der Beratung der Straferweiterungsvorlage fortgefahren.

§ 47 bestimmt, daß die Arbeitgeber ein Drittel der Beiträge ihrer Arbeiter aus eigenen Mitteln leisten sollen.

Abg. Dr. v. S. erklärt, daß es ihm durch die Wissenschaft erwiesene Tatsache, daß solche Leistungen der Arbeitgeber theilweise doch vom Arbeiter getragen werden müssen. Die ganze Bestimmung bezieht nur, dem Arbeitgeber ein ihm gar nicht gebührendes Einfluß auf die Kasse zu geben. Was es ja richtig ist, daß die Arbeitgeber von Wohlthätigen für ihre Arbeiter durchzuführen sind, aber ein solcher Arbeiter wird auch ohne ein solches Recht seine Wünsche bei den Arbeitern durchsetzen. Sobald Sie diese Bestimmung gesetzlich fixieren, schaffen Sie den Samen für einen bedenklichen Vorwand, der dem ganzen Institut der Krankenversicherung geschädigt werden kann. Sie ist in England in der Praxis eingetreten. Der Vorwand, daß diese Einrichtung nicht, ist doch nicht durchgeführt; wir werden uns in die vielen Einrichtungen ab; außer dem ist durch die amtliche Statistik erwiesen, daß bei der Mehrheit der bestehenden Kassen die Arbeitgeber nicht beitragen. Eine Bestimmung, die die Arbeitgeber zur Beitragsleistung zwingt, ist die Ausnahmebestimmung des § 47, Abs. 2, wenn Arbeiter, in deren Betrieben Dampfes, oder durch elementare Kraft bewegte Arbeitskräfte nicht verwendet werden, von der Beitragspflicht ausgeschlossen werden können. Die Arbeitgeber werden in entsprechender Interessen würde die allerbedenklichsten Folgen haben, Eitelkeit und andere Reibereien erzeugen, den sozialen Frieden jedenfalls nicht fördern. Ich bitte, den § 47 zu freieren.

Abg. v. S. (Gölz): Auch meine Liebererzeugung ist es notwendig, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, aber das will ich, daß die Mitarbeiterinnen unter die sind, die den Frieden fördern. Die gemachten Ausführungen über die Sozialpolitik seien nur zu bezeichnen. Deshalb werden die Behörden, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

verpflichtung, ist nicht berechtigt und hat zu bedenklichen Ergebnissen geführt. Arbeitgeber haben verlangt, daß Arbeiter aus bestimmten Kassen ausgeschlossen werden, bei Bemerkung der Entlassung aus der Kasse, über das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter wird in zahlreichen Betrieben auf diese Lebensbedingung hingewiesen. Die soziale Ausgestaltung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber kann nur erfolgen auf dem Boden der Gleichberechtigung; das ist auch der Grund, den die Arbeiter für die Sozialversicherung angeben. Nachdem Sie den § 46 angenommen, bitte ich Sie, den Einfluß der Arbeitgeber weitestgehend bei der Generalversammlung zu beseitigen. Ich bin bereit, daß Sie wirklich ein Gesetz zum Vortheil der Arbeiter machen und nicht den Arbeiter noch mehr in die Hand der Arbeitgeber liefern wollen.

Abg. Dr. v. S.: Die Anträge des Abg. Dr. v. S. sind in der Kommission eingehend erwogen. Wenn er meint, daß die Arbeitgeber die Arbeiter zwingen könnten, gewissen Kassen beizutreten, so überlegt er, daß ein solches Verbot mit Strafe bedroht ist; auch ist in jedem Arbeiter Gelegenheit gegeben, einer freien Kasse beizutreten, wo der Arbeitgeber seinen Einfluß hat. Ich bitte, den Antrag nicht abzulehnen.

Abg. v. S. erklärt, daß die Bestimmungen des Abgeordnetenvereins über das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter in den Krankenkassen nicht weit übertrieben. Dagegen ist die Wahl der Vorstände nicht genügend geschützt; eine öffentliche Abstimmung der Arbeiter in Gegenwart ihrer Beamten wird niemals eine freie Wahl sein. Ich bitte die Regierung, das Erfahren bei den Wahlen einheitlich zu regeln und auf eine größere Eigenheit der Arbeiter bei den Wahlen Bedacht zu nehmen. — Im Gegentheil zu dem Abgeordnetenverband bin ich der Meinung, daß der Zwangsbeitrag zwischen Arbeitgeber und Arbeiter herbeigeführt ist, sondern meistens von den Arbeitgebern durch deren Verhalten herbeigeführt ist.

Rechtskommissionar v. Seyden-Rauß: Es ist von der obersten Verwaltungsbehörde auszusprechen, daß die Bestimmungen über die Lebensbedingung bei den Wahlen, wie sie der Vorrede enthält, aber alle, wo sie in Frage treten, befreit werden sollten. Das Unzufriedenheit mit den Knappheitsstellen bestehen, ist der Regierung nicht bekannt geworden.

Abg. v. S.: Die Arbeiter wollen nicht von dem Wohlwollen ihrer Arbeitgeber abhängen, sondern ihre Angelegenheiten selbst regeln. Aus der Teilnahme des Arbeitgebers an der Sozialpolitik folgt noch nicht, daß die Arbeiter ihren Recht zur Teilnahme an der Verwaltung, über die Wahl der Regierung, das Erfahren bei den Wahlen einheitlich zu regeln und auf eine größere Eigenheit der Arbeiter bei den Wahlen Bedacht zu nehmen. — Im Gegentheil zu dem Abgeordnetenverband bin ich der Meinung, daß der Zwangsbeitrag zwischen Arbeitgeber und Arbeiter herbeigeführt ist, sondern meistens von den Arbeitgebern durch deren Verhalten herbeigeführt ist.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

Abg. v. S. erklärt, daß nachdem ihm in dieser wichtigen Frage das Wort durch den Schluss abgebrochen ist, er die Möglichkeit der Sozialversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen, die im Antrag vorgesehene Krankenversicherung zu unterstützen.

hängigkeit von ihrem Arbeitgeber zu bringen. Neben gibt eine Heberlei über die Stellungsfähigkeit einer freien und einer Zwangs-Kasse, wobei überall die Arbeiter mehr abtut als die letztere.

Der § 53 wird unverändert angenommen.

Zu § 54 beantragt der Abg. Dr. Paasche die Bestimmung zu streichen, wonach ein Unternehmer zur Gründung einer Fabrik-Kasse gezwungen werden kann durch die höhere Verwaltungsbehörde, wenn dies von der Gemeinde verlangt wird und er 50 Arbeiter oder mehr beschäftigt. Ein solcher Zwang wird nie gut thun, die Verwaltung einer solchen zwangsweise gegründeten Kasse wird eine leichte bleiben, und vielleicht wird eine solche Kasse schnell zu Grunde gehen.

Ein weiterer Antrag des Abg. v. S. über die Zwangsgründung durch den Unternehmer von einer Arbeiterkasse von 100 abhängig machen, während der Abg. v. S. beantragt, prinzipiell die Zwangsgründung (Fabrik-) Krankenkassen und Krankenkassen zu streichen, denn, aber dem Unternehmer nur dann das Recht zur Gründung einer Fabrik-Kasse zu gewähren, wenn 50 oder mehr seiner Arbeiter nicht in einer anderen Kasse versichert sind.

Abg. v. S. (Berlin) prüft sich ebenfalls gegen den § 54 aus, und läßt sich wesentlich den Gründen des Abg. Paasche an, auch der Abg. v. S. beantragt die Bestimmung des § 54 zu streichen.

Abg. Dr. v. S. beantragt die Aufrechterhaltung der Kommissionsvorlage; es komme hier lediglich das Prinzip der Vorlage, ein Zusammengehen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber herbeizuführen, zum Ausdruck.

Abg. Dr. v. S.: Die freien Kassen werden durch die Bestimmungen dieses Gesetzes ganz in die Hand der Privatleute gegeben werden. Sogar falls ein Mann befreit Arbeiter, die Mitglieder einer freien Kasse sind, nicht zwingen, der Fabrik-Kasse beizutreten.

Welcher Anhalt ist der Abg. v. S., welcher diese Auffassung mit Bestätigung seiner amtlichen Thätigkeit als Stadtrat des Stadt Berlin bezieht. Hier hat die Fabrik-Kassen oftmals in seiner absehbaren Gestalt gezeigt, und vielfach sind zur rentieren freie Krankenkassen durch solche Fabrik-Kassen geformt.

Abg. Dr. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 (der vorhandenen Arbeiter) billigen.

Abg. v. S. erklärt, daß er gegen den Vorschlag des Abg. v. S. die Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Abg. v. S.: Ich bitte, an der Kommissionsvorlage festzuhalten, höchstens könne er eine Erleichterung der Zahl 50 durch die Zahl 100 zu erhöhen, mit dieser Bestimmung würde den landlichen Arbeitgebern die Begründung selbständiger Kassen unmöglich gemacht werden.

Reichstags-Verhandlungen.

58. Plenarsitzung vom 27. April.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Am Ministerische Minister des Innern von Puttamer und mehrere Kommissionsmitglieder.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Die Debatte über das Verwaltungs-Organisationsgesetz wird über den Minister, Reichstagsminister v. S. 27 fortgesetzt.

Zu dem Antrag des Abg. v. S. über den Antrag gestellt, daß die ernannten Mitglieder der Verwaltungskassen die jährliche Rechenamts nur dann gestattet sein soll, wenn dies ein richterliches ist. Nach den Kommissionsberichten soll die Lebensdauer auch anderer Rechenamts gestattet sein, wenn sie ohne Vergütung geschieht.

Abg. Dr. v. S. beantragt die große Abänderung der Kommissionsberichten und der Regierungsvorlage, wird aber aus Zweckmäßigkeitsrücksichten für sich stimmen.

Abg. v. S. erklärt, daß er die Abstimmung über § 27 (Bestimmung des Vorworts im Reichstagsgesetz über den Reichstagspräsidenten) keine namentliche war, damit (sic) doch gewählt hätte, welche Namen aus dem Titel des Monuments dieser Verwaltungsorgane zu streichen seien. (Nur: Kunz) Die Bestimmung des § 27, daß der Rechenamts der ernannten Mitglieder der Verwaltungskassen aus dem Reichstagsgesetz sein sollen, wenn sie ohne Vergütung geschieht, ist zu streichen. Die ernannten Beamten können dadurch in vielen Verwaltungsorganen leicht einen zu großen Einfluß gewinnen, zum Nachtheil der Selbstverwaltung. Auch würde dies die Lösung der Verwaltungs-Organisationsfrage von den meisten Verwaltungs-Beschlüssen erschweren, diese Lösung wird ja allerdings als nötig anerkannt.

Minister v. Puttamer: Die Konsequenz des Antrages Dirichlet ist unabweisbar, die ernannten Mitglieder möglichst unabhängig zu stellen. Es muß aber beabsichtigt werden, daß auch den Mitgliedern

„Und wie Wenige sind es, die ihrem Glück entgegenzehen,“ versetzte Eugenie fast, und sich dem Kinde zuneigend, gab sie zu verstehen, daß sie das Gespräch nicht fortsetzen wolle.

In gereizter Stimmung schritt Roland nach seinem Stuhl zurück, während Eugenie wieder auf ihrer alten Stelle neben dem Schlafsaal Platz nahm. Heiter noch, als zuvor, war er jetzt erschlossen, sich Kenntnis von den nächsten Schritten Eugenie zu verschaffen. Zu der warmen Zuneigung, welche ihn bisher befeuerte, gesellte sich nunmehr ein gewisser feindseliger Trotz, mit welchem er die Gelegenheiten ergriffte, sie dennoch bekümmert seinen Beistand annehmen zu lassen.

Und wiederum sollte ein Wagen herbei, diesmal ein zweispänniger Leiner Dimibus, welcher auf allen vier Seiten den Rahmen des Schlafsaals trug, zu welchem er gehörte. Vor der Hauptkammer des Schlafsaals stand ein Tisch, auf dem ein Koffer stand, auf dem ein Koffer stand, auf dem ein Koffer stand.

Indem er kasselte von der Außenseite her trat, tauchte der Kapitän, zu einem Gange in die Stadt gerichtet, oben auf der nach der Gallerie hinüberführenden Treppe auf. Schnell näherte sich ihm der Kapitän, die Koffer des Briefes zeigend, richtete er eine Frage an ihn, welche Roland trotz seiner rosen Spannung nicht vernein. Erleichter erriet er den Zusammenhang, als der Kapitän auf Eugenie wies und sich nach einem flüchtigen Gruß entfernte.

Indem Eugenie den Brief in Empfang nahm, sandte sie einen kurzen Blick zu Roland hinüber. Es berührte sie, ihn hinter der Zeitung verkoren zu sehen, doch lehrte sie ihm den Blick zu, bevor sie das Schreiben erwand. Dasselbe enthielt offenbar eine nur sehr kurze Mitteilung, denn schon nach wenigen Sekunden entredete der Kapitän, daß sie dem Kapitän mit einer heftigen Bewegung zusammenstürzte und in die Tasse schob.

„Es ist gut“, sprach sie mit fester Stimme zu dem auf Antwort harrenden Portier, „ist für meine Sachen Platz auf dem Wagen, oder sollen sie später abgeholt werden?“

Die Traber.

Roman von Waldun Wildhauen.

(Fortsetzung.)

An der Seite des sich würdevoll tragenden Kapellmeisters bog der selbst aufgekante bewesliche Herr, auf dessen beiden weißen Beine sich schmerzlich schmerzliche und mehreren nicht minder anfälligen Ringen und Medaillen festete, sich an Herrn des Gerbers, wo er von Wiesel geführt, gleich darauf bei überausen Mitgliedern der Kapelle begrüßte. Nach einer kurzen englischen Ansprache, welche, außer von Roswitha und dem Bedienten, kaum noch von einem anderen Mitwille verstanden wurde, und die sich darauf bezog, daß folgenden Tag der ehrenvolle Empfang der berühmten Künstler in allen Zählungen werden müßte, trat er die Richtung nach der Kaufhalle einfliegend, Roswitha, welche verwirrt durch den sogenannten ehrenvollen Empfang, der insofern einen eigentümlichen Charakter des Geschaftsmässigen und Marktfröhlichen trug, folgte wie im Traume. Weiter rechts noch links wies sie zu blühen. Sie im Gewohnte also nicht, daß von dem Quartier aus nicht nur Roswitha, sondern auch Eugenie und die kleine Lucie theilnehmend bei ihr niedertraten, als sie mit dem beweglichen, reichgekleideten Herrn den Künstlerzug eröffnete. Wiesel war zurückgeblieben. Er trat noch einige Anordnungen, das Gepäck betreffend, stellte sich ihr aber zu, als sie, tief beunruhigt, noch höferte, der Einladung ihres Begleiters zu folgen und in dem Wagen Platz zu nehmen. Sein Erschrecken und der Anblick des ihr überall hin auf dem Fuß folgenden Diabäläbers gaben ihr insofern ihre Richtung zurück, und gleich darauf sah sie zwischen dem Fremden und dem Kapellmeister, auf den Knien ihren Geigenkasten, welchen der Fremde wohl höflich, jedoch vergeblich von ihr erbeten hatte. Um den Willen des sie frei bewundernden geschäftlichen Herrn auszuweichen, lehrte sie ihr Aufmerksamkeit den Beschäftigten zu, die, voraus der breitschultrigen Diabäläber, Einer nach dem Andern eintraten und sich mit ihren Instrumenten auf

den einander gegenüberliegenden Bänken nach besten Kräften richteten. Der letzte hatte Platz genommen, als auch der Dutzende, in der einen Hand den Geigenkasten, in der anderen einen kurzen Strohhalm, herbeiströmte. Als hätten einzelne Mitglieder sich des unglücklichen Kollegen geschämt, der ohnehin schon spöttische Bemerkungen aus den Reihen der den Wagen umflehenden Besucher vernahmen müßte, wendeten auch die besten der Bedienten, wohl wissend, daß der bewesliche Fremde der deutschen Sprache mächtig, nahm Veranlassung förmlich zu bemerken, daß ein hübscher Virtuose ihn lieber lie, als zehn gerade gewachsene Stämme, worauf er geschmeichelt Herr ihn schloß und laut genug zu rufen, um von der bis in ihr armes Herz hinein erklingenden Roswitha verstanden zu werden, daß der Dutzende eine vortheilhafte Gestalt besaß und er sich die beste Wirkung von ihm verspreche, wenn sein Spiel auch nur halb so gut, wie das ihm von dem Kapellmeister ausgesetzte Zeugnis.

Wiesel kletternd und von den Gefährten unterstützt, hatte der Dutzende endlich sein Plätzchen gefunden. Auf einen besten Platz des beweslichen Herrn knallte die Peitsche, die Ferte letzten sich in die Geigschürze, und davon rollte der Geigenkasten, begleitet von einem lustigen Hurrah der zurückbleibenden neugierigen Mitwägänger.

Als die Kapelle den Wagen bestieg, war Roland an der Richtung getreten. Ebenso wurde Eugenie von der kleinen Lucie, deren Bewunderung die rosche Farbe erregte, unter den süßesten Schmeichelworten betört gezogen. Nur wenige Schritte trennten sie dort von Roland. Indem sie, nachdem der Wagen ihrem Gesichtsfeld entfallen war, zurücktraten, sagte er der Zufall, daß sie einander in die Augen schauten. Mit Erfolg befaßte Eugenie ihren Willkür, wozwegen Roland seine Verlegenheit hinter eine sorglose Bemerkung zu verbergen trachtete.

In alle Winde stäubt, was von wenigen Stunden noch viel Schiff als einzige Feinart betrachtete, sprach er ruhig, doch vermochte er seiner Stimme einen gewissen Ausdruck der Schmerz nicht ganz zu rauben.

Grösstes Lager
in
**Sächsischen Zwirn- u. Doppel-
Zwirn-Gardinen,**

Englischen Tüll-Gardinen
in weiss und crème,
meterweise und in abgepaßten Fenstern,
**Gestickte Mull- mit Tüll- und
Tüll-Gardinen,**
Deutsches und Schweizer Fabrikat,
meterweise und in abgepaßten Fenstern,

Gest. Tüll crochet-Gardinen
weiss und crème, ohne Mullunterlage,
ächte Guipure-Gardinen,
Handarbeit,

französische Guipure-Gardinen
weiss und crème,
meterweise und in abgepaßten Fenstern,
auch dazu passende Bettdecken,
Vitrages
in Zwirn, engl. Tüll, gest. Tüll,
französ. Guipure,
in weiss und crème.

**Gardinenhalter,
Rouleauxstoffe**
in weiß, weiß gestreift und damascirt, grau gestreift u. s. w.
bei

H. C. Weddy-Pönicke,
Halle a. S.
Bei Abnahme eines halben Stückes tritt der Grossoppreis ein.
Proben prompt und portofrei.

**Um Zerthümern
vorzubugen**

gebe ich meinen verehrten Kunden zur gefälligen Notiz,
daß trotz Ausscheidens in bisherigen Geschäftsführers
mein Geschäft in derselben Weise von einer seit Jahren
bei mir thätigen Kraft geleitet wird.

Anfnahmen nur mit Momentplatten.

Leipzig,
Schlossgasse 1. Petersbrücke.

W. Höffert,
Königl. Hofphotograph.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind **keine Papierkragen**, denn sie sind mit
wirklichem Webstoff
zogen, haben also
von Leinen-Kragen.
Jeder einzelne Kragen
kann von 3 bis
werden und kostet
7 Pfennige, also der
als das Waschlohn



Mey's Stoffkragen
bieten bei vollendeter Schönheit der Form, tadellosem Sitzen,
prachtvollem Appret die grösste Bequemlichkeit, da man
stets neue Kragen trägt, die also immer gut passen.
Zu beziehen vom Versand-Geschäft

MEY & EDLICH Plagwitz-Leipzig,
von welchem auch illustrierte Cataloge gratis und franco
versandt werden, ausserdem in

Halle a. d. Saale
von Rob. Winkler, Ulrichstrasse 47, Gustav Hildebrandt,
Leipzigstr. 78, Albin Henzke, Schmeerstr. 39, Eduard
Engler, gr. Ulrichstr. 34, J. G. Hesse, Neue Promenade 6,
H. Bretschneider, Mauergasse 3.

Eine junge Dame sucht auf sofort
Einstellung als Stütze der Hausfrau oder
als Gesellschaftlerin in einer älteren
Dame, deren Pflege sie gern über-
nimmt. Dieselbe ist von bescheidenem
anspruchsvollem Charakter und in Küche
und Hauswirtschaft perfect. Gefällige
Offerten unter M. S. 1114 an die
Expedit. d. Bl.

150.000 Thaler Stiftsgel-
der, auch getrennt, sind zu
4% Zins auf Aecker auszu-
leihen. Baldige schriftliche Of-
ferten erbittet **B. J. Baer**
in **Halberstadt.**

Die Erneuerung der Doose

zur zweiten Klasse, welche bei Verlust des Anechts spätestens bis
zum 4. Mai cr. Abends 6 Uhr renovirt sein muß, bringe ich hiermit
in Erinnerung.

Der Königlich Lotteriet-Einnehmer **Lehmann.**

Sächs. Zwirn-Gardinen

in allen Breiten

offeriren wir in Folge rechtzei-
tiger Abschlüsse zu den bis-
herigen **sehr niedrigen
Preisen.**

Auf unsere gegenwärtige sehr
vortheilhafte Offerte machen wir
besonders Wiederverkäufer und
solche Abnehmer, welche grossen
Bedarf haben, aufmerksam.

Muster und Preislisten stehen
franco zu Diensten.

A. Huth & Co., Halle a/S.

Mein Lager von
Gardinen sächs., englisch. u. Schwei-
zer Fabrikat's
in großer Auswahl, prachtvollen Mustern und preiswerthen Qua-
litäten empfiehlt
Wilh. Walter, Reinhandlung u. Wäschefabrik,
Leipzigerstr. 92.

Friedrichshaller

naturliches Bitterwasser, unerlässlich wegen seines Gehalts
an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild
eröffnendes und kräftig aufbauendes Heilmittel empfohlen
verdiene namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.
Besonders bewährt bei:
Berührung, Trägheit der Verdauung, Schlaflosigkeit, Säm-
meren, Magen- und Darmkrankheiten, Frauenkrankheiten, Ver-
binnung, Herzleiden, Nervenleiden, Migräne, Rheumatismus u.
Frischhaltung bei Gichtanfällen. **Bremsen-Direktion.**

Halle, Montag den 30. April cr., Abends 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Vortrag
des Herrn Hofrath Dr. **Gerh. Rohlf's**
über seine 1880/81 auf Befehl Sr. M. des Kaisers nach
Abessinien
unternommene Reise

(illustriert durch aus Abessinien mitgebrachte Gegenstände).
Numerierte Billets à 1. 50, sowie Schütlerbillets à 50 $\frac{1}{2}$ sind
bei **H. Karmrodt**, Barfüßerstr. 19, zu haben.

Die von Herrn **H. Hummel jun.** seit Jahren benutzten Getreideböden
mit Schieneverbindung werden zum 1. Juli a. c. frei.
Halle, Deiligstr. 7.

**Colonial-Destillation-
Cigarren-Fabrication.**

Krattes, gutes bühendes Geschäft,
mit schönem Grundst. bester Lage
am Markt in einer Provinzialstadt
Sachsens a. d. Elbe, wegen Krankheit
des Besitzers zu verkaufen. **Ausge-
breitete Kaufkraft, hypotherek- u.
schuldenfrei.**

Zur Ueberrahme gehören 6000 $\frac{1}{2}$
W. es steht und liegt zu übernehmen.
Näch. durch Herrn Senator **A. Fohl**
in **Belgien a. d. Elbe.**

Kapital = Gesuch.

Zu meinem seit Jahren bestehenden
sehr lucrativen Geschäft suche ich
Bergörderung desselben einen **zu-
ständigen** mit 3-10,000 $\frac{1}{2}$
bei vollständiger Sicherstellung und
eines garantirten Gewinnes von 30%
Reflect. belieben Ihre Adresse an **G.
Andre, Berlin C., Anzelnstr. 5**
zu senden.

Zum 1. Juli d. J.
nicht ein älterer, erfahrener
Rechnungsführer,
gelenker Landwirth, eine verant-
wortungsvolle Stellung mit
größeren Wirkungskreise,
(Communal- u. Privat-technisches Ge-
werbe), auf welcher später ev. Berth. er-
gänzt. Off. Off. an E. 12895
nimmt die Erpedit. an **H. Graef**
in **Halle a/S.** entgegen.

Heute empfang:
**Frischen Maltsch,
Frische Birkhühner,
Kiebitzeiler**

Wilh. Schubert.
Feinsten Silberhellen
Astrachaner Caviar empfang
Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ul-
richstrassen-Ecke.

Gummi-Stempel-Fabrik
Dachritzgasse 13.
Alfred Pfautsch, Halle

Ich bin von jetzt ab
Vormittags von 8-12
Uhr zu sprechen; Nach-
mittags und am Sonnt-
tag nur ausnahmsweise
gegen vorhergegangene
Anfrage; für unbemit-
telte Nervenranke
Mittwoch u. Sonnabend
Nachmittag von 1-2
Uhr in der medizinischen
Klinik Schimmelstr. 7c.
Prof. Dr. Seeligmüller.

Ich habe mich in **Erfurt**
bei dem Landgericht und Amts-
gericht als **Rechtsanwalt**
nieder gelassen. Mein Bureau ge-
findet sich **Elmbergstr. 25,
Mossdorf,
Rechtsanwalt.**

Für Rentiers!
Ein vorzüglich rentirendes neues
Hausgrundstück, Mitte der Stadt ge-
legen, hat preiswerth zu verkaufen
Auftr. **A. Biesler, Schmeerstr. 17 18.**

Bad Köstritz.
Eröffnung der durch ausgezeich-
nete Erfolge bei Rheumatismus,
Gicht, Neuralgie u. s. w. albe-
währten Anstalt „für warme
Sandbäder“ am 1. Mai. Ausser-
dem Sol- u. Fichtennadel-u. an-
dere Bäder. Prospekte gratis.

Kranken jeder Art
ertheile ich Rath und Hilfe, selbst in
den schwierigsten Fällen und heile
gang veraltete Leiden und Gebrechen
mit bestem Erfolg, auch verpfehe
ich Hofe und stille jeden rheum. wien.
Zahnschmerz: augenblicklich und dauernd,
auch wenn er mit beständigem Kopfschmerz
verbunden ist.

Bartsch, Apotheker,
Halle a/S., Spiegelgasse Nr. 13.

Gesucht
wird per 1. October ein
Materialwaaren-Geschäft
zu kaufen oder pachten.
Offerten unter Z. h. 22108 bei
Rud. Mosse, Brüderstr. 6
niederzuliegen.

Ein schön gelegenes Gut in der
Nähe von Wernigerode, ca. 600 Morgen
Areal in 2 Wäldern, die Hälfte an-
mittelbar hinter dem Gut, durchweg
fleischfähiger Boden, $\frac{1}{2}$ zum Auf-
rückenbau geeignet, guten Zuck-
erweizen mit 2000 Liter Milch-
raum, Gehäude durchweg gut u. massiv,
lebendes u. todeses Aemtar vollständig
u. in guter Beschaffenheit, in der
Nähe einer Kreisstadt u. 2 Bahnhöfen
gelegen, Halle-Verden, Leipzig-Dresden,
geleg. soll wegen vorgerückten Zah-
res des Besitzers mit sämtlichen be-
deutenden Vorräthen verkauft werden.
Näheres sub M. B. 678 an **Haasen-
stein u. Vogler, Ragnitzburg.**

Saatkartoffeln.
Es sind nur noch abzugeben: Early
Gowrie, Lucie, Goli, Gantz,
Blanca, Cuypholles, Wehltagel, De-
berche, Alte Karte, sowie schärfste
gelb- und weißfleischige Zwiebel-Kar-
toffeln. Preise zwischen 3 und 4 $\frac{1}{2}$
für 50 Kilo.
Rittergut **Reuhagen bei Delitzsch.**

Hôtel & Cafe David
R. Heller.
Table d'hôte 1 Uhr
im Monnement 1 $\frac{1}{2}$.

Saalschloss - Brauerei.
Sonntag d. 29. April
Gr. Nachmittag-Concert
v. d. Capelle des Statumfubdirectors
W. Halle.
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 25 $\frac{1}{2}$.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.